

Verbesserungen.

Im Ersten Bändchen.

- Seite 20. Zeile 2. das statt daß.
 — 49. — 24. concepit statt concipere.
 — 56. 3. 6. ist nach dem Worte Art einzuschalten: „und der Baum.“
 — 60. 3. 8. erfreuen, statt erfreuen.
 — 62. — 19. anzeigen statt anzeigien.
 — 67. — 1. diäterisch statt diätisch.
 — 67. — 1. griechisches statt griechisches.
 — 70. — 9. Fehlerhaft statt Fehlerhaf.
 — 72. — 25. leatern statt leytren.
 — 81. — 22. ist das Wörtchen h ö r e nach dem Worte wörtlich: einzuschalten.
 — 83. — 1. 2. und 10. graviditas statt gravitas.

Im Zweyten Bändchen.

- 6. — 6. dem statt den.
 — 9. — 19. n. 23. Genua statt Venedig.
 — 10. — 23. Fontange statt Fontage.
 — 10. — 23. Fontansch statt Fontansche.
 — 13. — 8. gerade statt gerathe.
 — 13. — 18. dem statt den.
 — 31. — 20. sollte hinter dem Worte Wein ein Comma stehen.
 — 32. — 7. zahlte statt zahlt.
 — 32. — 10. frustra statt frustar.
 — 35. — 2. fällt das Punctum weg.
 — 39. — 5. welchem statt wechem.
 — 40. — 19. Tringeschirr statt Tringeschirr.
 — 59. — 12. Imitatio statt Imitation.

Alphabetisches

Wörter = Buch

besonders

für Unstudierte:

zur

Erklärung der gewöhnlichsten in der deutschen Sprache vorkommenden fremden Wörter und Redensarten;

nebst Beyspielen und Anekdoten

gesammelt und herausgegeben

von

Christian Anton August Ekebogt,
 Herzogl. Weimar. Hofadvocat und Stadtrichter zu Jena.

Drittes Bändchen.

J e n a

in Commission bey Wolfgang Stahl,

1801.

V o r r e d e.

Der Beyfall, welchen verschiedene große Männer im Auslande, und mehrere meiner Leser von der geringern Volksklasse meinem Werkchen geschenkt haben, muntert mich auf, die dritte Portion zu liefern, woran ich zeither durch häufige Amtsgeschäfte behindert wurde.

Ich bin weit entfernt, dieser meiner Arbeit, welche ich blos in Geschäftsfreyer Stunden vornehmen kann, nur den geringsten Grad von Vollkommenheit zuzueignen, viel zu gut kenne ich ihre Mängel. Indessen habe ich doch bis jetzt das Vergnügen gehabt, daß einige meiner Klienten

die Documente
nicht mehr wie sonst,

Ducktemente
benennen. Auch hat sich der Gelehrte ge-
bessert, der ehedem das Wort

Honoratiorez

ganz

ganz lächerlich
Honorationes

aussprach;

die Guirlande

heißt im neuen Jahrhundert nicht mehr

die Gallante

Kurz: — ich finde doch, daß meine Arbeit
nicht ohne Nutzen ist. —

Dieses angenehme Bewußtseyn macht
mir Muth, noch ein 4tes Bändchen zu liefern,
in welchem zu Ende, außer den angekündigten
beiden Abschnitten noch ein dritter vorkommt,
um die nähern Ableitungen mancher Wörter
(z. B. der Wörter: Maulesel und Kay-
ferschnitt im dritten Bändchen) und so
mehrerer, welche vielen meiner Leser noch
nicht bekannt seyn dürften, zu ergänzen.
Auch findet sich der p. 81 des 2ten Bändchens
angekündigte Aufsatz erst bey der 4ten Por-
tion gegenwärtigen Wörterbuchs.

Noch vor der Leipziger Michaelismesse
d. J. soll das Ganze vollendet seyn.

Jena, den 28 Febr. 1801.

Der Verfasser.

R.

des Weinbergs-Häuschens,
auch
des Vogelbauers

Cabriolet, eigentlich **Cabriolet**; franz. Wort, heißt:
eine leichte vierrädrige Halbhaise, in welcher
zwey Personen von einem Pferde, das in eine
sogenannte Gabel eingespannt ist, leicht transpor-
tirt werden können.

Auf eine sonderbare Art wird manches Fuhr-
werk, es mag nach der obigen Beschreibung seyn,
oder nicht,

Cabriolet

genennet.

Anecdote:

Wollten sich die Bewohner des Städtchens
E. eine rechte Lust machen, so mietheten sie des
Fuhrmann Hansens Cabriolet, welches von dem
feinern Theil des Publicums mit dem lächerlichen
Beynahmen:

des Weinbergs-Häuschens,

auch

des Vogelbauers

36 Bändch. d. alphab. Wörterb.

H

belez

beleget worden war. Hatte der Advocat Wurzbach auswärts Termine, so bestieg er das Weinbergshäuschen. Hatte der Stadtrichter Sorgenfrey bey schmutzigen Wetter eine Expedition in der Vorstadt, so begab er sich in den Vogelbauer, und ertheilte aus selbstigem seine Befehle.

Von Wurzbachen hieß es gewöhnlich:

„er steckt im Weinbergshäuschen,“

von dem Stadtrichter aber:

„er thut einmal dicke im Vogelbauer,“

aber beyde bekümmerten sich um diese Beynahmen nicht, ja der Stadtrichter bediente sich des Vogelbauers sogar als Bevatterkutsche, und lies die Taufzeugen zu seinem erstgebohrnen Sohn damit in die Kirche fahren.

Kasiller heißt in der anständigen Mundart: der Scharfrichter.

Unrichtig aber wird der Scharfrichtersknecht so genennet.

Kastan ist eine Tracht, welche beynähe wie ein Schlafrock aussieht, nur daß der Kastan enge Ermel hat, welche bis auf die Erde herab hängen, daher man die Arme durch eine andere Öffnung stecken muß. An dem türkischen Hofe

wer:

werden den fremden Gesandten solche Kastans als Ehrenbezeugungen zugegeben.

Kautan

ist falsch.

Kahn heißt der Schimmel auf flüssigen Körpern z. B. bey dem Wein.

Kahn

ist unrichtig.

Kayferschnitt ist ein in den Bauch und die Gebärmutter einer Gebälerin gemachter Schnitt, um auf solche Art das Kind an das Tageslicht zu bringen, wenn die Geburt auf die gewöhnliche Art unmöglich ist.

Anecdote:

Ein Unwissender glaubte, die kaiserlichen Personen müßten sich allemal dieser Procedur unterwerfen.

Kalendern heißt an einigen Orten: schmaußen.

Kalender, auch Calender machen heißt: über dies und jenes Betrachtungen anstellen. Vorzüglich bedient man sich dieses Ausdrucks von demjenigen, welcher immer darauf sinnt, wie er seine Lage verbessern will, Luftschlösser baut, und beständig zu keinem Zweck gelangen kann.

Calcant, eigentlich **Calcant** von dem lat. Wort **calcare**, **calcare**, treten, heißt:

- 1) der **Walgentreter** bey einer **Orgel**,
- 2) der **Zug** an einer **Orgel**, wodurch der **Walgentreter** erinnert wird; daß seine Arbeit los geht.

Calcantar, auch **Walfentreter** ist falsch:

Anekdote:

In einem unbedeutenden Dertgen, welches sich jedoch eines Stadtraths zu erfreuen hatte, war der **Calcantendienst** zur Erledigung gekommen. Ob derselbe gleich nur 5 **Wst.** -- schreibe **Fünf Wst.** -- jährlich eintrug, so meldeten sich doch eine ungeheure Menge **Faulenzer**, weil der **Nachtwächtersdienst** gewöhnlich mit obigen Dienst verbunden war. Unter diesen befand sich auch **Jonas**, der **Better** des **Stadtrichters**. Jeder der **Competenten** (derjenigen, welche sich um den Dienst bewarben) mußte sein **Pröbgen** ablegen. **Better Jonas** machte seine **Sachen** am schlechtesten, denn 1) war er unter der **Predigt** eingeschlafen, und der **Cantor** trat das **Pedal** an der **Orgel** wie ein **Bessener** und schlug sich die **Fingertuppen** bald wund, aber kein **Ton** ließ sich hören 2) wählte er bey der **ab-**

zuse,

zuliegenden **Probe** als **Nachtwächter** **Abends** 9 **Uhr** das zwar sehr gute, aber zur **Unzeit** angebrachte **Lied**: „**Liebster Jesu**, wir sind hier.“

Wie's nun aber so geht, wer **Bettern** hat!, der **Stadtrichter**, welcher im **Vorbeygehen** gesagt, ein **Bürstenbinder** seiner **Profession** war, gab sein **Worum** (d. i. seine **Stimme**) also:

„**Mei** **Buten** hat **Jonas** als **Calcantar** und **Nachtwächter**, daß **hå** **geschlofen** is e **menschlicher** **Fähler**, **nimmer** **thun** is de **beste** **Buse** und daß **hå** **Abends** am **Neune** e **Canzelled** **gesungen**, is e **Beweis**, daß **hå** schon an die **Predigt** **ufn** **Suntag** **gedocht** hat.“

Die übrigen **Collegen** conformirten sich mit dem **Wotum** des **Bürstenbinders**, und so wurde **Jonas Calcant** und **Nachtwächter** zugleich, war aber des **Sonntags** darauf wieder in den **menschlichen** **Fehler** verfallen, und unter der **Predigt** eingeschlafen, weil er zu viele **gebrännte** **Wasser** zu sich genommen hatte.

Calculator, eigentlich **Calculator**, lat. **Wart**, heißt: jeder **Rechenmeister**, oder überhaupt einer, der gewisse **Summen** aus, und zusammen rechnet, **Rechnungen** durchseht u. s. w.

Kalklader

ist falsch geschrieben und ausgesprochen. Derjenige, welcher sich bald in, bald aus dem Beutel verrechnet, kann kein echter Calculator seyn.

Kalmäusern sagt man von einem Menschen, welcher sich in die Einsamkeit begiebt, dem Nachdenken sich überläßt und darbey kuckert; zuweilen sei- nem Leibe die nothdürftigste Nahrung versagt.

Kameel auch Comeel heißt einmal: ein vierfüßiges Thier, das ein, auch zwey Höcker auf dem Rücken hat, dann aber auch ein Ankertau, ein dickes Schiffsseil. Wenn in der heil. Schrift gesagt wird.

„Es ist leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme.“

so ist von einem Schiffsseil die Rede.

Kammerdiener ist bildlich ein fein gearbeitetes hölzernes Gefäß; worauf alles zum Essen und Trinken Verordhigte befindlich ist. Dergleichen bedienet man sich, wenn man mit Freunden allein speiset und nicht alles und jedes dem Hin-

ter

ter dem Stuhl stehenden Aufwärter wissen lassen will. Sie werden auch

stumme Kammerdiener genennet.

Zuweilen hat man auch

stumme Bett-Kammerdiener;

doch sollen in der Regel diejenigen bessere Dienste thun, welche Sprachorgane haben.

Kapitel, ingleichen Capittel lesen heißt: die begangenen Fehler untersuchen und bestrafen. Diese Medensart schreibt sich von der Klosterzucht, wenn jemanden, der vor dem Kapitel des Klosters verklagt war, die Sentenz eröfnet wurde.

Kapuziner: Pulver, welches denjenigen, welche mit Ungeziefen geplagt sind, auf die Köpfe gestreuet wird, und den Nahmen von den Kapuzinern führt, welche sich dessen zuweilen haben bedienen müssen.

Karavanan, Caravanan, siehe Wallfahrten.

Kardinal, Cardinal, siehe Dabst.

Kartell, Cartell, franzöf. Wort, heißt einmal: die Ausforderung zu einem Zweykampff, dann aber auch vorzüglich: eine Uebereinkunft, welche Untz

U 4

verz

Verstärken mit einander schließen, dreyentgen Stunden, welche sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben, und zu ihnen geflüchtet sind, sich wechselseitig auszuliefern.

Kortell ist unrichtig.

Kastell, Castell, von dem latein. Wort Castellum, heißt: eine geringe Festung. Bildlich benennet man auch auf eine lächerliche Art einen gewissen Theil des menschlichen Körpers.

Castell.

Kat epochin oder kat epochen sind zwey griechische Wörter und heißen: im vorzüglichsten Sinn.

Kazengeföhrey bedeutet an manchen Orten ein Stück Weg, so weit man das Geföhrey einer Kaze zu hören im Stande ist.

Kaufartheytschiff heißt: ein Schiff, welches Kaufmannswaaren bringt und einladet.

Kauschern oder koschern ist ein Ausdruck der Juden, wenn sie die in Christen Händen gewesenem Speiszen und Gefäßen wieder säubern, daher kömmt die Nebenart:

„mit dem oder jenem ist es nicht kauscher.“

Kavallerie eigentlich mit dem C. spanj. Wort,

wird

wird Cavallerie ausgesprochen, und heißt: bevittene Soldaten.

Keller heißt 1) das unterirdische Gewölbe eines Hauses 2) an manchen Orten die Aufwärter in einem Gasthof 3) in einigen Gegenden ein geringerer Beamte, weil daselbst nur die Adeltlichen das Prädicat eines Amtmanns bekommen 4) in den Klöstern derjenige, welcher die Versorgung der Speisen und des Getränkes über sich hat.

Keger ist derjenige, welcher in der Kirche Spaltungen verursacht, von dem alten deutschen Wort kegern, welches so viel als theilen, spalten heißt.

Kikel Kakel sind zwey erfundene Wörter, welche man von demjenigen gebraucht, welcher verworrene Dinge durch einander spricht, die man nicht verstehen kann.

Kipper und Wipper waren in dem dreyßigjährigen Krieg diejenigen, welche die damals in Verfall gekommenen Münzen von den bessern abzufertigten.

Kivsh ist die bekannte Benennung eines mit Pelz

gestüttertten weiten Ueberrock, welcher mit weiten Ermeln versehen ist.

Kyrie
ist fehlerhaft.

Klatsche oder vielmehr Stadtklatsche ist die Benennung des sogenannten Stadthieres in Jena, und heißt deswegen so, weil in dem Hause, wo es gescheykt wird, alle mögliche Stadtmenigketten zusammen getragen werden.

Anmerkung des Verfassers.

Stadtklatsche ist das beste Bier im ganzen Umkreiß, und reicher Segen triebe auf diejenigen herab, welche es zu sich nehmen! Als vor einigen Jahren das Siegenhayner Bier auf den sogenannten Werschiß (hievon weiter unten) gethan wurde, fiel es den Mufensöhnen ein, Stadtbier zu trinken, welches auf Flaschen gefüllt, und dem Siegenhayner Bier an Farbe gleich gemacht wurde, aber weit mehr Geist bekam, als das Siegenhayner, weil letzteres über das Wasser gefahren wurde; die Stadtklatsche aber nicht.

Der

Der sogenannte Maulseß wird in dem academischen Brauhause gebraut, und heißt auch: Collegenbier.

Kittelverse sind die im Scherz verfertigten deutschen Reime, bey welchen man eben nicht sonderlich auf das Maas der Silben sieht, auch die Reime nicht allzu passend macht.

Kollege, Colledge von dem lat. Wort: collega, heißt: ein Amtsgenosse, der mit uns zu einer Gesellschaft gehört.

So nennet zuweilen der Nachwächter seinen Amtsbruder: Herr Colledge.
Comisch auch comisch, ist aus der griechischen Sprache zu leiten, und heißt: lustig, lächerlich.

Kommunicatio, Communicatio, lat. Wort, im Französischen heißt es: Communication, ist die Mittheilung von etwas, auch die Verbindung gewisser Gebäude.

Kompagnie, Compagnie franz. Wort, wird Compagnisch ausgesprochen, und heißt 1) eine Gesellschaft 2) eine Versammlung 3) eine Anzahl Soldaten, über welche ein Rittmeister gesetzt ist 4) eine Handels Gesellschaft 5) ein Orden.

Cum:

Compagnie
ist fehlerhaft.

Anecdote: zu Nro. 4.

Ein Kaufmann, welcher mit einem andern in Compagnie getreten war, richtete Rindtaufe aus, und setzte unter die Gevatterbriefe:

Friedrich Pagendarm und Compagnie.

Anecdote zu Nro. 5.

Als der Verfasser sich auf Schulen befand, kamen in der französischen Stunde die Wörter zu übersetzen vor: Compagnie, de Jesus. (sprich Compagnie de Schesü) welche: der Jesuitenorden zu geben waren. Der Primaner G. übersetzte sie aber die Jesus: Compagnie.

Kompagnon, Compagnon (sprich Compagnion).
französisches Wort, heißt: ein Gesellschafter.

Zwey Kupferstiche, die einley Größe und Gestalt haben, werden auch

Compagnons genannt.

compact, compacte, lat. Wort, heißt: dicht, fest an einander gefügt.

compact ist fehlerhaft.

Komp

Kompaß, Compas, lat. Wort, ist ein den Schiffen auf der See unentbehrliches mathematisches Werkzeug, welches ihnen zum Wegweiser dient. Das vorzüglichste an selbigem ist die Magnetnadel, welche beynah nach Mitternacht zeigt. Kompaß ist falsch.

Kompaß; oder Compas; Briefe sind Schreiben, welche ein Richter an den andern erläßt, worinne letzterer ersuchet wird, gewisse Zeugen abzuhören, oder sonst eine gerichtliche Handlung zu besorgen.

Anecdote:

Ein Unstudierter hörte in einer Gesellschaft, daß der Amtmann Kollfinck an seinen Herrn Kollegen in der Nachbarschaft Compaßbriefe erlassen wollte. Weil er nun in den Gedanken stand, Kollfinck wolle gern einen guten Compaß, so rühmte er seine vorzügliche Geschicklichkeit in Fertigung derselben, verlange er einen, so brauche er nicht erst an seinen Amtsbrüder zu schreiben, er hätte selbst welche zu verkaufen.

compensiren, compenfiren, lat. Wort, vergüten, ersetzen.

Im

Im juristischen Sinn, und vorzüglich bey
Stiftung eines gerichtlichen Vergleichs sind die
jenigen Kosten, welche jeder streitende Theil
verursacht oder vorgeschossen hat, von ihm als
ein zu tragen, z. E. so trägt der Kläger die
bereits vorgeschossenen 21 gr — für Ausfertigung
der Klage, bezahlt seinen Advocaten, und
berichtigt blos die Gerichtskosten für den Vergleichstermin zur Hälfte.

Manche sind irrlg, wenn sie sich die Vorstellung
machen, als ob alle nur erdenkliche Kosten,
gerichtliche und außergerichtliche in eine Masse geworfen,
und selbige von beyden streitenden Theilen getragen
würden, wenn z. B. die sämtlichen Kosten gerichtliche
und außergerichtliche 4 Th. — — machten, so trägt
der Kläger 2 Th. — — und der Beklagte 2 Th. — —

Dieses ist aber ein falscher Begriff von der
wirklichen Compensation.

complicirt, complicirt, complicit, lat. Wort,
heißt in etwas verwickelt.

Der Ausdruck:

„dieser Mensch ist bey der gegenwärtigen Untersuchung
complicirt, auch implicirt“

heißt: er ist mit in selbige verwickelt.

Rom:

Comtesse, Comtesse, franz. Wort, wird Com-
teß ausgesprochen, und heißt: eine Gräfin.

Anekdote:

Der alte Jäger des Grafen T. verkündigte
seinem Cameraden mit vielen Freunden:

„Seine gnädige Gräfin hätte etwas Junges bekommen,
es wäre kein Bübel und kein Mädel, sondern ein
Kumtäschel.“

confisciren, confisciren, lat. Wort, dem Verkauf
eines Buchs verbieten.

Auf eine lächerliche Art bedient man sich auch
des Ausdrucks

„er sieht sehr confiscirt aus“
von einem Menschen, der unordentlich angezogen
ist, und von ihm zu vermuthen steht, daß
er die Nacht nicht auf die beste Weise zugebracht
haben möge.

Confrater, Confrater, lat. Wort, heißt: ein
Mitbruder, ein Amtsbruder.

So nennen sich vorzüglich die Herrn Geistlichen
einander.

Confrater ist falsch.

Anecc

Anecdote:

Zwey Pfarrherrn waren in dem Dorfe W. zu einem Kindtauffchmauß gewesen, und wollten gegen 12 Uhr des Nachts nach ihren Heimathen zurück. Da sie aber stark geladen waren, mußte ihnen der Eselstreiber des Orts leuchten. Mitteln auf dem schmalen Steg vor dem Dorf sagte der eine Geistliche zu dem andern:

„Herr Confrater, nehmen Sie sich in Acht, daß Sie nicht hinein fallen!“

Einige Zeit darauf mußte der nemliche Eselstreiber demjenigen Herrn, welcher das vorigemal von seinem Amtsbrüder Confrater angerufen worden war, wieder von W. nach Hauße leuchten. Wie sie auf das Brücklein kamen, so klopfte ihn der Eselstreiber warnend mit den Worten auf die Schulter:

„Herr Confrater nähm hä sich in Acht, daß hä nich nei fällt!“

Inscribiren, conscribiren, lat. Wort, heißt: Soldaten von den Unterthanen; ausheben.

Contradictiren, contradiciren, lat. Wort, widersprechen

„Kuntercive mir nur nicht!“

sagt

sagt mancher oft fehlerhaft, welches so viel heißen soll, als:

„widersprech mir nur nicht!“

Korn und Schrot oder auch Schrot und Korn nennt man die Bestandtheile einer Münze. Korn bedeutet das Reichhaltige und Schrot ist der Zusatz.

„ein Mann von gutem Schrot und Korn,“ ist ein braver redlicher Mann.

Kornut, Cornat, latein. Wort, heißt in der Buchdruckerkunst: ein Mitarbeiter, ein Kunstgenosse von geringern Range, oder derjenige Buchdruckerlehrling, der zwar die Lehrjahre überstanden, aber nicht die völlige Würde eines Gesellen erlangt hat.

Kurnute ist falsch.

Krambambuli ist eine Gattung starken Danziger Branteweins.

Gewöhnlich nennt man jeden Brantewein, es sey Fasel, Aquavit, Liqueur oder Krambambuli mit dem süßen Beynahmen.

Schnaps, weil ein solches Getränk ohne abzusetzen aus kleinen Gläsern im größten Hute an 36 Bändch. d. alph. Wörterb. B den

den Ort seiner Bestimmung hinunter gestürzt wird.

Erste Anekdote:

Dem Advocat Zech war es beständig übel, zumal wenn er einen Termin auswärts abzuwarten hatte. In solchen Fällen mußte denn nun freylich Schnaps anbey, um der Zunge die gehörige Richtung zu geben, und die Ueblichkeiten zu vertreiben. Oft aber that der zu häufige Genuß die schiefe Wirkung, daß Zech auf der Straße liegen blieb, und der Eltent unberathen in den Termin gehen mußte.

Zweyte Anekdote:

Mstr. Süßmilchs Ehegenossin wußte sich keine größere Güte zu thun, als wenn sie bey jedem Wissen, den sie verschluckte, ein Gläschen Schnaps darauf setzen konnte. Gewöhnlich lag sie denn schon schnarchend im Lehnstuhl, wenn Mstr. Süßmilch Mittagsmahl halten wollte. Natürlich war aber weder Rauch noch Feuer zu sehen, und einer solchen Wirthschaft müde, beschwerte er sich bey Ihro Hohehrwürden. Der Herr Pastor ließ Frau Süßmilch noch früh am Tage vor sich kommen, und stellte

stellte ihr das Unsinnige ihres Betragens vor, er hielt aber weiter nichts zur Antwort als:

„ja steht ers, Herr Pfarre, da geht kein Wissen hinunter, alles muß ich mit Schnapfe hinter schwemine.“

Kraut und Loth nennen die Soldaten Pulver und Blei.

fronische, chronische (ist aus der griechischen Sprache herzuleiten) Krankheiten, sind solche innere Krankheiten, welche 3 bis 4 Wochen anhalten, ehe sie entscheidend werden.

Kunkellehn, Weiberlehn, ist ein altdeutsches Wort, und heißt ein Lehn, dessen sich auch Weiber zu erfreuen haben, oder auf Weiber und deren Männer übergehen kann.

Im gemeinen Sprachgebrauch sagt man von demjenigen, welcher unter Weiberregiment steht „er ist Weiberlehn.“

Curiren, curiren, vom lat. Wort curare, forgen, aber auch jemand gesund machen.

Corriren ist falsch.

kurze Baaren sind 1) solche, mit welchen die Mon-

nen handeln, als: Judasholz, Franziskaner-
gürtel u. s. ferne. 2) verschiedene Waaren, wo,
mit z. B. die sogenannten Tyrolermädchen han-
deln, als Messer, Feuerstähle u. s. w.

Kux, auch Kufs soll ein slavonisches Wort seyn,
und bedeutet in dieser Sprache Ku Kus ein
Theil und Kutsen theilen. Andere leiten das
Wort von einem Mann Namens Kux, der die
Eintheilung der Zechen zuerst aufgebracht haben
soll. Soviel ist gewiß, daß Kux den 120sten
Theil einer Zechen oder Schmelzhütte oder eines
andern Ganzen bey dem Bergbau bedeutet, das
in Gesellschaft gebauet wird, und unter die In-
teressenten vertheilt ist.

Kux ist falsch.

Kyrie eleison sind zwey griechische Wörter, welche
heissen:

„Herr erbarme dich!“

• Gewöhnlich spricht man sie unrichtig:

Kirche lesen oder Kyrie leison,

so daß e und i nicht einzeln ausgesprochen, sondern
zusammen gezogen wird. Einem außerordentli-
chen

chen Uebelklang verursacht es, wenn an manchen
Orten die Schüler auf dem Chöre

„Alle unschuldig Gefangene los und ledig
lassen“

noch singen, wenn die christliche Gemeinde schon
anstimmt:

„Aller Menschen dich erbarmen“

L.

La, La, Là, Là, franz. Wörter, heißen: so so,
so hin.

Der Ausdruck

„ich befinde mich là là wird oft auf die son-
derbare Art vorgebracht:

„ich befinde mich so la la tu dufemang
oder auch noch drolliger

„ich befinde mich so lilla.“

Labet, Labet, franz. Wort, heißt im Charten-
spiel, wenn Jemand sein angesagtes Spiel ver-
lohren hat, und die Bäte setzen muß, die er ge-
winnen wollte. Bildlich sagt man auch von ei-
nem Menschen, der ungesund ist, oder dessen
Vermögensumstände in schlechtem Zustande sind
„er ist labet.“

laboriren, laboriren von dem lat. Wort laborare, heißt 1) arbeiten 2) bey den Apothekern, chymische Arbeiten vornehmen 3) die Goldmacherkunst treiben 4) krank seyn z. B. an der Sicht:

Unrichtig sagt man von demjenigen, der viel unndthiges Geschwätz macht:

„er labbert, oder laborirt, auch er labbert zu viel.“

Laboratorium, Laboratorium, lat. Wort heißt der Ort, wo die Scheidekünstler allerley destilliren und Schmelzen.

Labetorien nennt der Unstudirte denn gewöhnlich ein solches Verhältnis.

lakonisch ist ursprünglich ein griechisches Wort, und heißt: nach Art der Lacedämonier, oder: kurz, in abgebrochenen Worten, weil die Lacedämonier alles kurz von sich gaben.

Lacrymā Christi, Lacrymae Christi, zwey lateinische Wörter, verdeutschet: Christusstränen.

Es ist ein vortreflicher dunkelrother Wein, der im Königreich Neapolis an dem untersten Theil des Berges Vesuv wächst. Seinen Namen soll er daher haben, weil er zuerst wie

Thra,

Thänen tröpfelt, ehe noch die Trauben gepreßt werden.

laßiren, laediren, lat. Wort, heißt: beleidigen, verlegen. So sagt man z. B.

„ich bin an meinem guten Nahmen laedirt aber nicht

„lättirt“

Laßion, Laesion, von dem lat. Wort laesio, die Verletzung.

lamentiren, lamentiren, soll ursprünglich aus der griechischen Sprache herrühren, und heißt: klagen.

lammentiren klingt unangenehm.

„Ein Lamento anstellen“

heißt:

„Ein Klagslied erheben“

Lappalien, Lappereyen ist ein erfundenes Wort, welches unbedeutende Kleinigkeiten anzeigt, von denen zu reden nicht der Mühe lohnt.

Laquai, Laquai, franz. Wort, wird Laqa ausgesprochen, ist ein Diener welcher mit einer verzierten Bekleidung versehen ist, und seiner Herrschaft von

Fuß zu Fuß nachgehen muß, auch sonst zum Verschicken gebraucht wird.

Beckey ist falsch.

Anekdote:

Einer gewissen Dame von Stande mußte der Laquai auf allen Tritten und Schritten folgen. Kam eine schmutzige Stelle auf der Straße, so faßte er sehr sauber den untersten Saum ihres Kleides. Auf das heimliche, ja sogar ins Schlafgemach mußte ihr der Beckey (so schalt sie ihn) folgen. Das gehöre, sagte sie oft, zum guten Ton.

Largent, L'argent, franz. Wort, sprich Larschang, heißt das Geld. In Jena und der umliegen, den Gegend bedient man sich des Worts Moneten (Münzen) auch des Worts

Spies, welches so viel als Geld heißen und seinen Nahmen daher haben soll, weil auf den Preussischen Sechsern die beyden Buchstaben R vorzüglich der Buchstabe F allein, beynah wie eine Art von Spießen gestaltet ist. Hat nun einer viele preussische Sechser, so heißt's: er hat Spieße. Nachher hat man auch Laubhaleer und größere Münze

Spieße getauft.

Lari

Lari Fari, Lari Fari, zwey lat. Wörter, heißen: dem Hausgötzen etwas sagen. Da aber selbige weder sehen noch hören, so redet man vergeblich zu ihnen.

Lari Fari heißt daher vergebliche, unnütze Dinge reden.

„es ist lauter larifari“

heißt: es ist dummes, unnützes Zeug.

laß, lafs, lat. Wort heißt: ermüdet, schwach, ausgemergelt, verdrossen.

lay ist unrichtig, dieses heißt: weit, zügellos.

lateriren, lateriren, lat. Wort, die Summen Seitenweis zusammen rechnen, und sie am Ende zusammen ziehen, damit die Hauptsumme heraus komme.

lateriren ist falsch.

Laterna magica, Laterna magica, lat. Wörter, heißen: eine Zauberlaterne, welche dergestalt beschaffen ist, daß man durch Hilfe eines Hohlspiegels und zweyer erhabenen Gläser kleine Bilder in einiger Entfernung vergrößert sehen kann. Das Zimmer muß vorher dunkel gemacht wer-

W 5

den

den, und die Wand, worauf sich die Bilder darstellen, weiß seyn.

Laterne maica ist falsch.

Latus per se, Latus per se, drey lateinische Wörter, setzt man in Rechnungen, wo nicht mehr als eine Post auf dem Blatte steht. *J. E.*

1000 Rthlr — — beträgt des Verfassers Gewinnst in der Weimarischen Lotterie von der Nummer 12657 mit der Devise: Nur das Glück auf Stadt Roda, bey Hoffactor Koch in Jena.

Latus per se, oder auch

Lat. per se.

Laus Deo, Laus Deo, zwey lat. Wörter, heißen Gott Lob! Die Kaufleute, auch zuweilen Handwerksleute setzen sie über ihre Rechnungen und Specificationen. So heißt im gemeinen Leben ein Laus Deo so viel als ein Rechnungszettel.

„Ich habe mein Laus Deo von dem Juden Levi bekommen“

heißt: der Jude Levi hat mir die Rechnung gemacht, und hält die Hand krumm.

A n e c :

A n e c d o t e :

Der Dabler in *E* übersendete einst eine Rechnung für allerhand Kleinigkeiten, welche also lautete:

Flaus Deo deses was der Herr ** erhalten hat:

5 gr. — — für veritable Pariser Stecknaseln verfertigt bey Elias Anton *S.* zu *E.*

Lavement, Lavement, französisch ausgesprochen Lavemang, heißt: ein Clystier, welches als Dampf, Rauch oder als ein süßiges Wesen in den Mastdarm geblasen oder gespritzt wird.

Crystier nennen es viele fehlerhaft.

laviren, laviren, französisch ausgesprochen, laviren, heißt im verblümmten Sinn: behutsam verfahren, sich in die Zeit schicken, nachgeben.

laffiren ist lächerlich.

Lavoir, Lavoir, franz. Wort, sprich Lavoar, ein Waschbecken.

Laffohr ist unrichtig.

laxiren, laxiren, lat. Wort, den Leib öffnen, etwas Abführendes nehmen.

lachsiren ist schmutzig.

A n e c :

Anecdote:

Für ein Geschwür im Hals verordnete der Doctor Krantkreb dem Patienten ein Seifenzäpfchen, weil er schlechterdings nicht zu bewegen war, ein Laxmittel zu nehmen. Ehe er von dem Zäpfchen Gebrauch machte, hing er, der Vorschrift des Arztes zu Folge das Zäpflein über die Nase und besah sich so im Spiegel. Durch das heftige Lachen, worzu ihn der sonderbare Anblick brachte, gieng das Geschwür auf, und er rief aus vollen Hals:

„das hieß gelachirt!“

Layen, Laici, sind (nach dem Kirchenrecht) diejenigen Personen weltlichen Standes, welche den Geistlichen entgegen gesetzt sind. Im gemeinen Leben nennt man auch denjenigen einen Layen, der in einer gewissen Wissenschaft z. B. in der Musik nicht die gehörigen Kenntnisse besitzt.

Leber-Reime sind eine Art Sinngedichte, welche nur vier Zeilen ausmachen. Ihr Erfinder ist einer, Namens Schäfers. Gewöhnlich kommen dergleichen Reime bey Gastereyen aufs Taper, wenn der Fisch, vorzüglich ein Hecht aufgetragen wird. Doch pflegt man sie

sie auch bey andern Speisen auszubringen z. B.

„Die Leber ist vom Hecht
 „und nicht von einem Vär,
 „Der Herr, der dort am Ende sitzt
 „der heißt mich immer Er.

Unrichtig ist es, wenn sie nur drey Zeilen haben.

Anecdote:

Der Edelmann in N. gab große Fete. Als der Fisch aufgetragen wurde, wußte der Pfarrer des Orts, dessen Patron der Edelmann war, keine schicklichere Gesundheit zu Marke zu bringen, als die im nachstehenden Reim befindliche:

„Die Leber ist vom Hecht
 und nicht von einer Sau,
 „Es lebe die gnädige Frau!

Der gnäd'ge Herr revangirte sich aber aus Galanterie gegen die gnäd'ge Frau unpolitisch im folgenden:

„Die Leber ist vom Hecht
 „und nicht von einem Farren *)
 „Es leben alle Narren!

Anec:

*) Das F ist kein Druckfehler.

Anmerkung.

Niemand besitzt größere Force in Leber-Steinen als Herr Hofapotheker *Wilh. elmi* in *Jenna*, dessen vortrefliche Laune hierinne ihres Gleichen sucht. Mit seiner Heiterkeit, die ihn selten verläßt, und wodurch er bey jedermann beliebt ist, vereinigt sich aber auch ein edler vortreflicher Charakter. Sein Wohlthun gegen Arme und Hülfbedürftige ist bekannt. Jeder, der ihn kennt, schätzt und liebt ihn. Würde er doch noch viele Jahre in unsern Cirkeln sich befinden!

Lectio, *lectio* lat. Wort, heißt das Lesen, aber auch der Unterricht.

Lectio geben heißt einmal: Unterricht geben, z. B. in *Laugen*, dann aber jemanden einen Verweis, einen *Wischer* geben.

Lectio lesen ist unrichtig gesagt:

Lector, *Lector*, lat. Wort, ein Leser, ein Vorleser. Auf *Academien* ist *Lector* derjenige, welcher in den abendländischen Sprachen z. B. in der französischen Unterricht giebt. Als *Lector* gehört

gehört er nicht unter die Zahl der Professoren. Auf manchen *Academien* ist es noch Mode, daß in dem *Convictorio* ein besonders angestellter *Lector* den *Studenten* zur Beförderung der Verdauung etwas vorzulesen pflegt. In der Regel ist er aber oft gleich mit den übrigen, weil sich's ohnehin schon delicat verdauen läßt.

Lector ist ein confuser Vorleser.

Anecdote.

Eine mäßig bejahrte Dame in *Niederachsen* pflegte sich einen *Lector* zu halten, weil sie gern — las, und gleichwohl mit den Augen, vorzüglich des Abends, nicht gut fortkommen konnte. Zu dieser Verrichtung hielt sie gewöhnlich einen netten jungen Menschen, und gab ihm den Tittel:

„Herr *Lector*, auch wenn sie scherzte:

„Herr *Lesebengel!* „

Urian (so hieß der *Lector*) las oft, daß ihm die Lunge hätte ausgehen mögen. Gleichwohl mußte er lesen, bis seine strenge Gebieterin die hohen Augenlider zu schließen geruhte. War dies noch nicht geschehen, so feuerte sie ihn immer mit den Worten an:

„les?“

„les' er man (soviel als nur) weiter, Herr Urian!,,

oder

„so macht er's recht, Herr Lesebeugel!,,

Lectüre, Lecture, franz. Wort, wird Lektür ausgesprochen, und heißt: das Lesen, die Belesenheit.

Läctüre ist falsch.

„dieses Mädchen hat eine außerordentliche Lectüre und ist sehr belesen,,

sagen manche fehlerhaft. Entweder muß es heißen:

„sie ist sehr belesen,,

oder

„sie hat viel Lecture.“

Anecdote:

In dem empfindsamen Jahrzehend war der Kaufmann W. welcher von der Reise sehr ermüdet zu seyr schien, kaum in dem Gasthof zur grünen Tanne abgestiegen, als schon die Tochter des Wirths ihn mit Fragen beynahc erstickte: ob er die Leiden des jungen Werther, ingleichen

den Heerfort und Klärchen gelesen hätte? Sie sey belesen, und habe eine gute Lecture.

Ich, antwortete der Kaufmann, Schade für Ihre Läctüre!

Kunigunde, so hieß die Empfindsame, ließ nicht locker. Als der Fremde, ein wahres Alltagsgesticht, in dem ersten süßen Schlafe lag, pochte sie ganz leise an sein Schlafgemach, und erkundigte sich nur noch: „Ob er nicht die Leiden der jungen Emilie gelesen hätte? oder Martin Flachs, Max Wind, Herrmann und Utrike? Oder den berühmten Siegwart?,,

„Hohl sie der T * * mit samt ihren Leiden und Winden und Flachse!,, Ruhe will ich haben! brümmte der Kaufmann aus den Pflaumenfedern. legal, legal; von dem lat. Wort legalis, zu Recht beständig, den Gesetzen gemäß.

Legat, von dem lat. Wort Legatum, ein Vermächtniß, welches Jemanden von dem Verstorbenen ausgesetzt ist, und ihm von dem Hauptverben entrichtet werden muß.

Legatum ad pias causas, Legatum ad pias causas, vier latein. Wörter, bedeuten ein Vermächtniß zshändch. d. alphab. Wörterb. C niß,

niß, welches zu gewissen frommen Absichten bestimmt ist.

In den ältern Zeiten waren dergleichen Vermächnisse häufiger, als jetzt, weil man gefunden, daß die gute Absicht des Disponenten nicht immer erreicht worden.

Anecdote:

In der Stadt S. ordnete ein angesehenener Mann von Vermögen, daß sein und seiner Ehegenosin entseelte Körper in ein von ihm selbst erkauftes Begräbniß gelegt, und, da ihre Ehe kinderlos, keinem entferntern Anverwandten eine Stelle in selbigem eingeräumt werden solle, sondern sobald das letzte von ihnen begraben würde, möge man den Schlüssel zum Gewölbe in den Sarg werfen. Theils zu Erhaltung gedachten Gewölbes hätte der Verstorbene ein Capital von 600 rthl. - - ausgesetzt, wovon das Consistorium im Ort die Interessen ziehen und das Gewölbe in der Reparatur erhalten sollte; andern Theils aber hatte er auch ein Capital von 1000 rthl. - - angewiesen, um den Söhnen der in dem Consistorio sitzenden Räte, welche studieren würden, auf Academien

ein

ein Soulagement zu verschaffen. Einige Jahre nach des Disponenten und seiner Ehegenosin Ableben starb eine weitläufige Anverwandte von erstern. Die Hinterbliebenen wünschten deren Ruhestätte auch in diesem Begräbniß, welches (bezüglich) bis jetzt keine Reparatur nöthig gehabt hatte. Man fügte, und glücklich stand die alte Matrone oben auf. Kaum 20 Jahre verglengen, so drohte das Gewölbe den Einsturz. Man besserte nichts, ließ hinein begraben, wer Lust hatte und den Platz bezahlte. Die alte Herrschaft ganz zu unten wurde zusamment geschmissen, wie alt Eisen.

Legenda, Legenda, latein. Wort, bedeutet 1) dasjenige, was rund um eine Münze zu lesen ist, und die darauf befindliche Figur erklärt. 2) Lebensbeschreibungen der Heiligen. Im gemeinen Leben nennt man gesagte Unwahrheiten Legenden.

legitimiren, legitimiren, lat. Wort, heißt uneheliche Kinder ehelich machen, damit sie Handwerke erlernen können, welches auf doppelte Art geschieht,

1) Wenn man die Person heyrathet, mit welcher man ein solches Kind außer der Ehe erzeugt hat.

2) Wenn der Kaiser, der Fürst oder ein Pfalzgraf einem unehelich Gebornen alle Rechte ertheilt, daß er wie ein in der Ehe erzeugtes Kind angesehen wird.

Sich legitimiren, im juristischen Sprachgebrauch, heißt: seine Vollmacht vorzeigen.

lethal, lethale von dem latein. Wort lethalis, tödtlich. Daher sagt man:

„die Wunde ist lethal,“

das heißt:

„sie ist so beschaffen, daß sie schwerlich curirt werden kann.

leuteriren, leuteriren, latein. Wort, heißt: näher Bestimmung eines Bescheids oder auch eines Urtheils suchen.

leutern ist unrichtig

Anecdote:

Ein reicher Lohgerber führte mit einer ganzen Commune darüber Proceß, weil ihm selbige jährlich 4 gl. Bachgeld von seinem Gartenhause in

in der Vorstadt; wie er glaubte widerrechtlich, abforderte. wenn ihm in der Sache ein widriges Urtheil publicirt wurde, so bediente er sich gewöhnlich des Ausdrucks:

„ist das nicht ein dänisches Urtheil, das muß geleitert werden!

Er leiterte gegen 12 mal, und verlor den Proceß mit allen Wätschen, so daß er über 200 Jahr Bachgeld hätte geben können.

Levitin ist ein hebräisches Wort. Diesen Nahmen führten 1) die Kinder Levi, von welchen die Leviten den Nahmen haben sollen, welche zu gottesdienstlichen Handlungen bestimmt waren. 2) Bey der catholischen Geistlichkeit sind Leviten diejenigen, welche den Priestern bey dem Gottesdienst hülfreiche Hand leisten.

Anecdote zu Nro. I.

Wie bekannt war den Kindern Levi kein besonderes Land zugetheilt, gleichwohl suchte ein großer Secundaner wohl einen halben Tag auf der Landcharte nach dem Stamm Levi.

Levitin lesen heißt im gemeinen Sprachgebrauch: einem einen wichtigen Auspußer geben.

leyern heißt in manchen Gegenden: langsam, nachlässig arbeiten, ohne die geringste Aufmerksamkeit anzuwenden.

Liard, Liard, franz. Wort, sprich Viahr, ist eine kleine französische Münze, nach unserm Geld ohngefähr etwas mehr als ein Pfennig.

Libell, Libell, von dem lat. Wort libellus, libellus ist ein Klagschreiben, welches man der Obrigkeit überreicht.

libelliren, libelliren, lat. Wort, klagen, ein Klagschreiben fertigen und einreichen.

liberal, liberal, von dem lat. Wort liberalis, freygebig, mildthätig.

„es ist ein rechter liberalischer Mensch!“

ist nicht richtig gesagt, vielmehr sollte es heißen:

„er ist sehr liberal.“

liberiren, liberiren, lat. Wort, befreyen.

Licentiat, Licentiat, von dem lat. Wort Licentia ist ein solcher, welcher auf einer Academie das Recht sich erworben hat, Doctor zu werden.

Licenciat ist falsch geschrieben.

per

per me licet, per me licet, drey lat. Wörter, welche im gemeinen Leben oft gesagt werden, wenn jemand etwas will geschehen lassen.

licitiren, licitiren, lat. Wort, auf etwas bieten.

licentiren ist falsch, dieses heißt: befreyen, einem etwas Gewisses erlauben.

In verschiedenen Judiciis gieng ehemals die Habucht der Richter so weit, daß sie das auf ein Grundstück gethane Gebot, wenn 14 Tage um waren, von neuen anschlagen ließen, wenn gleich kein neues Gebot geschehen war.

Anecdote:

So ereignete sich einst der Fall in dem Städtchen C. daß die Kosten für die Subhastation eines Wohnhauses, welches für 40 Mfl. — — erstanden worden war, 60 Mfl. — — betrogen.

Nicht zu gedenken, daß dieses Grundstück Unmündigen gehörte, und bereits länger als 2 Jahr zum öffentlichen Anschlag gestanden hatte, welches daher kam, weil vor Ablauf der Sächs. Frist (6 Wochen 3 Tage) immer noch einlitzige Gülden geboten wurden, wodurch die Erstehung ge-

E 4

hemmt

hemmt war. Der Sportusfichtige Richter nahm bey dem eben erzählten Fall seine Kosten zuvor weg, und die armen Unmündigen wurden Bettler.

Dieser Geldschneiderey wurde aber, dem Himmel sey Dank! durch höchste Landesbefehle Gränzen gesetzt.

Lieutenant, Lieutenant, franz. Wort, heißt: wörtlich: ein Nachgesetzter, ein Nachgeordneter, der an eines andern Stelle das Amt verwaltet.

Leibnant ist unrichtig ausgesprochen und geschrieben.

Lieutenant auf einem Schiff ist der erste Officier nach dem Capitain, dann ist er aber auch der zweyte Officier bey einer Compagnie zu Pferde oder zu Fuß, der in Abwesenheit des Hauptmannes oder Rittmeisters die Compagnie commandirt, sonst aber auf dem Marsche dieselbe schließt. Jede Compagnie hat gewöhnlich einen Premier und Second-Lieutenant (Ober- und Unter-Lieutenant). Außerdem giebt es noch mancherley Gattungen von Lieutenants. S. V. Pollicey, Lieutenant.

limi

limitiren, limitiren, lat. Wort, gewisse Grenzen setzen.

Limonade; Limonade; franz. wort, sprich Limonat, ist ein Getränk von Citronenwasser und Zucker, bisweilen auch mit Wein und Gewürzen vermischt.

Limnade ist unrichtig geschrieben und ausgesprochen.

1ste Anekdote:

In einer gewissen Gesellschaft wurde erst Caffee und gegen Abend Limonade servirt.

Bey dem Caffee gieng ein allerliebstes Mädchen mit einem kleinen Pinsel herum, den sie säuberlich in eine Tasse mit Honig eintauchte, und den Gästen die Lippen damit bestrich. Ein gleiches machte sie mit der Limonade, welche aus weiter nichts als Weinstensäure und Wasser bestand. Mancher in der Gesellschaft ließ sich von dem Mädchen gern pinseln!

2te Anekdote:

Der Doctor St. der Quebstnburger einer, rieth einem Landmanne Limonade zur Kühllunge (nach

seiner Mundart setzte er an die Sylbe ung noch ein e.) Da der Bayer von Rühlunge hörte, so gieng er stracks zu den ersten besten Fleischer und holte sich eine Rühl-Lunge, woraus er sich, wie er erzählte,

eine Limmade-
machen wollte.

Liqueur, Liqueur, französisch ausgesprochen, Et köhr, heißt Feuchtigkeit, Saft. Im gemeinen Leben sind es die mit seinen Gewürzen abgezogenen Brantweine z. B. Katasias, (nicht Watavia, wie manche sagen).

Liquor ist das lat. Wort.

Liquidatio, Liquidatio, lat. Wort heißt: ein richtiges Verzeichniß von dem, was man zu fordern hat. Die Juristen nehmen gewöhnlich das französische Wort

Liquidation.

Unrichtig aber ist es, wenn der Baueremann sagt:

„Ich ha meine Lippedation aus'm Fürstl. Amte, se is e bißgen dârb.“

A n e c d

Wichtig der Anekdote:
Wer rechte Liquidationen machen konnte, das war der Advocat Franeker. Jeden unnützen guten Rath, den er dem Clienten gegeben hatte, ließ er sich mit 12 gr. — bezahlen, verzeichnete Wege, die er umsonst gemacht hatte, liquidirte Schreiben, die er vor langweiliger Zeit entworfen, aber aus welchen kein Mensch klug werden konnte, für 1 Reichr. — — auch 1 Pfthlr. — —

Einmal gerieth er auch an einen gelehrten sehn wollenden Pächter. Dieser strich ihm aber alle die angelegten Wege aus der Liquidation, welche er ohne die geringste Veranlassung, sondern nur um des Pächters hübsches Töchterchen zu sehen, gemacht hatte.

Wenn er einmal so ein Laus Deo von Franekern erhielt, so belächelte er gewöhnlich auszurufen:

„Der Kerl ist des leibhaftigen Teufels, der macht carnalißche Lippedationen, ja das sin Apfakaten!“

Franeker konnte besser liquidiren, als der pag 65 des 2ten Bändchens angezeigte Advocat.

Litaney, ein ursprünglich griechisches Wort, ist ein
Weis

Veröhnungsgebet, eine Bitte, und fängt sich gewöhnlich an: Kyrie eleison, wovon die Erklärung schon oben gegeben worden ist.

per litteras, per litteras, zwey lat. Wörter, schriftlich, eigentlich: durch Buchstaben.

„ich habe Briefe bekommen,“
ist falsch gesagt, wenn jemand nur von einem Briefe spricht, den er erhalten hat.

Litteratur, Litteratur, von dem lat. Wort litteratura, eigentlich die Buchstabenkunst. Im weitläufigen Sinn heißt es: die Wissenschaft von allerhand Sprachen und Studien.

Litteratus, Litteratus, lat. Wort, heißt: im gemeinen Leben: ein Gelehrter, einer, der studiert hat.

„derjenige, der nur bis an den Hals, wie man gewöhnlich sagt, studiert hat“

kann kein Litteratus genennet werden.

Anekdote:

Auf der Academie J. studierte schon bey nahe 4 Jahr der junge Rosenstock, stark von Körper aber schwach am Geist, uner müdet Arzneygelahrtheit

heit, lief in juristische, theologische Collegia, frag für Begierde bey nahe die Hände von den Lesebüchern mit hinein, und studierte Philosophie nach dem neuesten Zuschnitt, wodurch ihm der Kopf vollends dämlich gemacht wurde. Aus dummer Nachahmungsfucht glaubte er keinen Gott mehr, ob ihm gleich die vernünftigen Menschen aus alles überwiegenden Gründen das Daseyn Gottes vollkommen bewiesen.

Jetzt ist Rosenstock weit von J. Gastwirth, und spielt eine traurige Rolle. Wo das beste Bier anzutreffen ist, weiß er auf dem Nagel herzufragen, und spricht gewöhnlich, da ist bonus cerevisia (bona cerevisia, gutes Bier). Das Bier was er verschenkt, taugt gewöhnlich nichts.

Uebrigens hält er manches für den schwarzen Staat, was bey Lichte betrachtet Hämorrhoiden sind.

Livrant, Livrant, franz. Wort, einer, der etwas liefert.

Livrant ist falsch.

Livree, Livrée, franz. Wort, sprich Livree ist die Bekleidung der Bedienten, welche auf eine aus

ausgezeichnete Art verziert ist z. B. Angellack mit abstechenden hoch gelben Aufschlägen. Viele verwechseln

Uniform und Montur

mit Livrée, wovon an seinem Ort.

Locale, Locale, heißt: der Ort, eine Gegend.

Local: Kenntniß ist diejenige, welche einer besitzt, wenn er von der Beschaffenheit eines Orts oder einer Gegend genau unterrichtet ist.

Lacal: Kenntniß ist zu nichts nütze.

1ste Anekdote:

Den Amtsdienner Horn in dem Flecken R. nannte man nur das lebendige Archiv, weil er alles zu finden wußte, was in dem confusen Amts- Archiv niemand zu finden im Stande war.

Ziel dem Amtmann Lauterbach spät in der Nacht ein Actenstück ein, welches geschwind herbey mußte, so wurde der alte Horn heraus gepocht, der that einen Griff ins Local und fand es blindlings. Darauf wußte er sich denn auch etwas zu gute zu thun, und versicherte den Advocaten und Bauern gar oft: wenn er das Local nicht konnte, da stünde es schlecht um's Amt.

Ein

Ein Hohlziegel, welcher von des Schumachers Leidenfrost Dache herab rollte, traf unsern Horn, und machte das lebendige Archiv — todt. Der Amtmann mit seinen Subalternen war wie vom Donner gerührt, und nun gieng die Confusion an.

Es setzte Wischer von der Landes-Regierung, wenn sich die Acten nicht gleich finden wollten, und — man sah sich genöthigt einen Archivarius anzunehmen. Der hätte das Archiv gern in Ordnung gehalten, wenn nicht zuweilen ein böser Dämon seine Klauen über den Acten gehabt, und der leidhaftige Teufel sein Spiel damit getrieben hätte.

2te Anekdote:

Der Fuhrmann Nickel hatte von einem Kaufmann aus dem Erzgebürge einen mündlichen Auftrag an den Doctor Wunderlich in G. Zum größten Malheur, für Nickel hatte er den Namen des Doctors, auch wo er wohnte, vergessen. Tieffüßig gieng er auf den G — er Straßen umher, und erkundigte sich endlich bey einer alten Frau: ob sie nicht wüßte, wie der Doctor hieße, und wo er wohne, an den er einen Auftrag hätte, er könn-

te

Vernunft zweck- und regelmäßig zur richtigen und sichern Erkenntniß des Wahren und Falschen zu gebrauchen. Das Wort stammt eigentlich aus der griechischen Sprache.

„Er hat eine gesunde Logik.“
heißt so viel als:

„er hat eine gute Beurtheilungskraft.“

Loick ist unrichtig.

Anekdote:

Der große Philosoph Grosch empfahl seinen Zuhörern die Logik gewöhnlich in der ersten Stunde eines halben Jahres also:

Loick, Loick, meine Herren! wer bey mir die Loick nicht hört, ist Zeit Lebens geschlagen, weg Wolsf, weg! — komm du her, du großer Grosch! Die nächste Stunde kam in der Regel niemand wieder.

logiren, logiren, franz. Wort, sprich Lösschiren; wohnen, eingemethet seyn.

Luschiren ist fehlerhaft.

Logis, Logis, franz. Wort, sprich Lösschis, Wohnung.

Lösschir, Logie, Luschirgen ist grundfalsch.

Logis

Lorgnette, Lorgnette, franz. Wort, wird gewöhnlich Lornjette ausgesprochen, und heißt: ein kleines Ferngläschen, ein Perspektivchen.

Falsch ist Lorgette. Manche verwechseln Lorgnette mit einem großen Perspektiv, und nennen letzteres auf eine ganz lächerliche Art:

Sperpektiv, Sperpektiv. Hiervon bey dem Wort Perspektiv.

Lotterie vom deutschen Wort Lot, Los, ist eine Art von Glücksspiel, in welchem man gegen eine festgesetzte Einlage ein mit einer Nummer bezeichnetes Loos bekommt, und mit selbigem die Hoffnung (je nachdem die Einrichtung ist) mehr, eben so viel, oder weniger zu gewinnen. Eine nähere Beschreibung findet man in jedem Lotterienplan.

Lutterie ist falsch gesagt und geschrieben.

Anekdote:

Als der Verfasser vor kurzem das Glück hatte in der Herzogl. Weimarisch. Lotterie 1000 Th. — zu gewinnen, so gab man ihm die Gratulationen

unter gar sonderbar. Vorzüglich zeichnete sich die eines jungen Mädchens aus, welche den Wunsch äußerte:

„er möge ins künftige in allen Lutterken das große Loos gewinnen.“

Lotto oder die Zahlenlotterie ist eine Wette oder ein Glücksspiel mit den Unternehmern, wobey es auf das zufällige Treffen gewisser Zahlen ankommt. Pläne sind in — der Expedition zu haben, und mithin die nähere Beschreibung übersichtlich. Welchen Mißbrauch aber viele mit dem Einsehen ins Lotto machen, geben nachstehende Beispiele.

1ste Anekdote:

Hey der Nachtersfrau in dem Dorfe C. gieng die Gewinnsucht so weit, daß sie eines Morgens ihres Mannes höch' einzigen Hosen zu dem Nachbar trug, sich 1 gr. darauf geben ließ, und damit eine Nummer besetzte, die ihr verfllossene Nacht im Traum vorgekommen war. Unglücklicherweise fiel sie durch, und ihr Mann mußte eine Zeitlang im Schläfrock gehen.

2te Anekdote.

Eines armen Fleischhauers Ehefrau besetzte mit 15 Bratwürsten die Nummer 43, welche, wie die Sage geht, angenommen wurden. Sie gewann, und zum Spas lies man ihr für den Gewinnst eine Menge Bratwürste verfertigen, mit denen ihr nichts gedient war.

3te Anekdote.

Abraham Feistückers Ehefrau mußte alle Nächte etwas träumen, das auf den Treffer paßte. Hatte sie nichts geträumt, so bekam sie Prügel, und gewann sie auf die Nummer, die ihr im Traum vorgekommen war, und die sie besetzt hatte, nichts, so regnete es wieder Hiebe. So konnte sie es dem Mann nie recht machen, sie mochte auf den Treffer passen, oder nicht.

Louis d'or, Louis d'or, franz. Wort, sprich Luidohr ist eine französische goldne Münze, die zuerst unter Ludwig dem dreyzehnten geschlagen worden ist. Die sogenannten Schilde Louis d'or sind von Ludwig dem 15ten und 16ten.

Luidahr, Laddohr ist unrichtig.

Anekdote:

Einem Bauerjungen, der in der Schule etc was Küchenlatein (etwas weniges von der lateinischen Sprache) gelernt, und die französische Sprache nur oberflächlich getrieben hatte, fiel es noch in seinen alten Tagen ein, die Academie zu besuchen. Er studierte, verstand aber das wenigste, und als er nach Verlauf von 3 Jahren wieder in sein Dorf zurückkam, versicherte er dem Pastor:

„Sein Studieren koste seinem Vater mehr, als 120 Luthahr.“

pro lubitu, pro lubitu, zwey lat. Wörter, heißen nach Belieben.

pro lubitum oder pro lubido ist falsch.

lucri causa, lucri causa, zwey lat. Wörter, um Gewinnst willen.

luciren, luciren, lat. Wort, gewinnen, Vortheil von etwas haben.

Ludimagister, Ludimagister, lat. Wort, Vorsteher einer Sechschule, Sechsteister, aber auch Schulmeister.

Ludermäister ist unrichtig.

Lustpumpe ist ein physikalisches Werkzeug, womit die Lust aus den Gefäßen ausgepumpt, oder stark zusammen gedrückt wird. Der Bürgermeister von Suerike zu Magdeburg erfand diese Maschine zuerst im Jahr 1654.

Lumen mundi, Lumen mundi, zwey lat. Wörter, Licht der Welt.

Spottweise nennt man öfters einen Dummkopf ein Lumen mundi.

Lupus in fabula, Lupus in fabula, drey latein.

Wörter, der Wolf in der Fabel, welches Sprichworts man sich bedient, wenn jemand, von dem man in der Gesellschaft spricht, hereingetreten kömmt. In deutsche Verse gebracht:

„wenn man den Wolf nennt,

„So kömmt er gerennt.“

Luxus, Luxus, lat. Wort: Pracht in der Kleidung, in den Zimmern u. s. w. Ueberhaupt ist es ein Aufwand, den man leicht entbehren kann, und selbigen nur zum Vergnügen oder zur Bescheidenheit macht.

Luchsus taugt nichts.

1te Anekdote.
 Bey einer gewissen Dame gieng der Luxus so weit, daß sie ihr Haus mit Carmin, einer bekannten überaus theueren Farbe anstreichen lassen wollte. Nach der Berechnung des Maursers betrug der Aufwand gegen 1000 rthlr. und die Dame hatte ohngefähr 600 rthlr. im Vermögen.

2te Anekdote.

Ein Gewisser schweifte in dem Luxus vergeht aus, daß er den Pferdestall grün anstreichen, und ihn mit Spiegeln versehen ließ, ja, er hatte eine ganz eigene Toilette. (wovon weiter unten) in dem Pferdestall anbringen lassen, wofelbst sich wohlriechende Wasser in Menge befanden. Die Pferdebträge waren mit Bildhauerarbeit versehen.

M.

maceren, maceriren, lat. Wort. Einige wollen es aus der griechischen Sprache herleiten, es heißt: einweichen, etwas mürbe machen. Bildl. sich abmatten, ängstigen, abzehren.

macht

machitien, machinieren, französisch ausgesprochen: maschinieren, soll ursprünglich ein griechisches Wort seyn und im verklärten Sinne so viel heißen als eine List erdenken, sich Mittel zu einer gewissen Ausführung ersinnen.

Maculatur, Maculatur, von dem lateinischen Wort maculare: bes Flecken, ist überhaupt jedes beschmutzte Papier. Bey den Buchdruckern und Buchhändlern alles gedruckte Papier, das nicht wie brauchbare Bücher verkauft werden kann. In einer andern Bedeutung nehmen es die Kupferstecher. Mannd. mackelur. 2te Anekdote. Mackelur ist nicht richtig.

Madonna, Madama, bedeutet im Italienischen die heil. Jungfrau Maria. Im gemeinen Leben sagt man von einem hübschen, schwachen Mädchen: sie hat ein wahres Madonnengesicht.

Die Anekdote ist bekannt, daß man in einem gewissen catholischen Ort bey dem Frohnleichnamsfest eine wahre ächte Jungfer haben wollte, welche die Jungfrau Maria vorstellen sollte, und in der ganzen Stadt keine reine Jungfrau mehr finden konnte.

Mas

Madrazen sind ausgefüllte und durchnähte Polster, deren man sich jetzt häufig statt der Federbetten bedient. Viele verwechseln das Wort mit

Mattressen, wovon an seinem Ort.

Anekdote:

Ein gewisser Officier war gewohnt, beständig auf Madrazen zu schlafen. Als er einst bey einem seiner auswärtigen Freunde übernachten wollte, gab er dem Bedienten desselben sein Verlangen zu erkennen, ob er ihm nicht eine Madraze zum Unterlager verschaffen könne? er solle ein gutes Trinkgeld bekommen. Schnell unter dem Pfeil lief der Kerl von Haus zu Haus und verlangte

eine Matresse.

für den fremden Officier zum Unterlager. Nach Verlauf einer guten Stunde kam der Bediente zurück und brachte eine alte, abgelebte Jungfer mit, welche der Fremde aber weder statt Madraze noch Matresse brauchen konnte.

Magister, Magister, lat. Wort, heißt wörtlich ein Meister, ein Lehrer, Lehrmeister.

Magi

Magister legendi oder docens Magister legendi oder docens ist ein Privathocent (d. h. ein nicht vom Fürsten, oder einem Landesbicaerio berufener, und weder von diesem, noch von jenem, besoldeter Lehrer) auf einer Academie, der Collegia hieß, wozu er sich a) durch eine lateinische Abhandlung, die er bey der philosophischen Facultät einreichte, b) durch ein Privatexamen, bey allen Professoren der philosophischen Facultät, die Sitz und Stimme im Senate haben, c) durch ein öffentliches Examen, das in Gegenwart der ganzen philosophischen Facultät von einem Adjunktus der philosophischen Facultät mit ihm an gestellt wird, d) durch eine lateinisch geschriebene Streitschrift, die er gegen mehrere gelehrte Gegner öffentlich in lateinischer Sprache vertheidigen muß — ein Recht erworben hat.

Anm. Es war es noch vor einigen Jahren in Tena. In andern Orten ist es anders. S. B. in Wittenberg darf man nur eine lateinische Abhandlung einschicken, um Magister zu werden; woraus freylich viele Mißbräuche entstehen können.

Gewöhnlich nennt der Landmann seinen Herrn Pfarrer, wenn er zugleich Magister ist, ganz auf eine sonderbare Art

„Herr

„Herr Mäister, Megister, Maister, Meister.“
 Magnet, Magnet, sprich Mangnet ist eine derbe
 braune oder schwarze eisenhafte Steinmaße, wel-
 che die Eigenschaft hat, Eisen in kleinen Theilchen
 und auch in großen Stücken an sich zu ziehen.
 Den Nahmen soll er von einem Priester der
 Ists haben, welcher Magnes geheissen und
 auf dem Berge Ida bemerkte, daß dieser Stein
 die Nägel von seinem Stabe an sich gezogen hatte.
 magnetisiren, einer gewissen Sache die Kraft,
 das Eisen anzuziehen, mittheilen. Siehe Ma-
 nipulation.

Magnetnadel ist eine eiserne Nadel, deren Spitze
 in Gestalt eines Pfeils mit einem Magnet besetzt
 ist, welche sich beständig bey nahe gegen Mit-
 ternacht wendet, wodurch die Schiffer in den
 Stand gesetzt werden, zu wissen, wo sie sich auf
 dem Meere befinden. Sie besteht aus einer ge-
 raden, kleinen, aus Stahl verfertigten Stange,
 die in der Mitte einen Kasten mit einer Ver-
 tiefung hat, damit die Nadel, wenn sie mit
 dem Magnet bestrichen worden, auf einen Stift
 gestellt werden kann, dergestalt, daß beyde-
 Enden

den im Gleichgewicht stehen, und sich leicht um
 den Stift bewegen. Die Erfindung schreiben
 einige den Saracenen, andere einem Venetianer
 Paolo, und noch andere den Chinesern zu.

So viel ist richtig, daß die Erfindung in die
 erste Hälfte des 13ten Jahrhunderts zurück geht.
 magnifice, magnifico, lat. Wort, herrlich, prächt-
 tig.

magnifique, magnifique, ist französisch, und be-
 deutet das nämliche.

Magnificentia, Magnificentia, lat. Wort, Pracht,
 Herrlichkeit.

Magnificence, Magnificence, französisch ausges-
 prochen Magnificence, Herrlichkeit, Pracht.
 Auf Academien erhält der jedesmalige Proce-
 sor den Titel Magnificence, so wie denn auch
 in manchen Reichstädten die regierenden Bür-
 germeister so titulirt werden.

Mahagony, auch Mahonienholz ist ein röthliches
 Holz, das auf den amerikanischen Inseln, vor-
 züglich auf Jamaica wächst. In Deutschland
 wird es wegen seiner vortreflichen Farbe zu Haus-
 geräthen gebraucht, und nach Pfunden verkauft.

Maha-

Mächagoniholz ist unrichtig,
majestätisch, lat. Wort, königlich, herrlich.

mägestätisch ist falsch.

mainteniren, französisch ausgesprochen: mänge-
niren, ist eigentlich von dem lateinischen Wort
manuteneere, handhaben, vertheidigen. herzuführen.
menteniren, minteniren ist unrichtig.

major, major, lat. Wort, heißt: der ältere.
Ganz auf eine lächerliche Art nennt zuweilen der
Bauer den ältern unter zwey Brüdern
majohr, und setzt auf die letzte Silbe einen
langen schleppenden Ton.

Major, Major, (die letzte Silbe lang ausgespro-
chen) bey'm Kriegsdesein, ist der dritte Staabs,
officier bey einem Regimentt, welcher die Pa-
role empfängt und ausschleket, die Wachen, Be-
deckungen und alle Commanbo's bestimmt und
abfertigt, das Regimentt in der Uebung und
Mannszucht erhält, selbziges richtet, stellt und
in Marsch führt. Oberst: Wachmeister heißt er
gewöhnlich bey der Reiterrey.

majorenn, majorenn, lat. Wort, volljährig, ei-
ner, der künftiges Vormundes mehr bedarf. Nach
gemei-

gemeinen Rechten geschleht es nach zurückgeleg-
tem 25ten Jahre, in Sachsen aber mit dem
21sten. Eydsmündig ist einer schon mit dem
ersten Jahre d. h. er kann einen Eyd vor Ge-
richt ablegen, wenn er das 18te Jahr beschlof-
sen hat.

magorenn ist falsch geschrieben.

Anecdote:

In dem Amte D. hatte der Actuarus statt
die Frauensperson, über welche der Advocat Z.
Vormund wurde, in das Register einzutragen,
den Advocaten hinein gesetzt, weil in dem Amte,
wo der Actuarus vorher angestellt war, die Wort-
münder in das Register getragen wurden.

In dem ganzen Amte hieß es nun: Z. hat
einen Vormund bekommen, der alte Esel! —

Maire, Maire, (sprich Mähr,) franz. Wort,
ist die vornehmste obrigkeitliche Person einiger
angesehenen Städte z. B. in London, Bour-
deaur und andern mehr.

Ganz auf eine kömische Art nennt man zu-
weilen den Sprecher bey den Gemeinden in klei-
nen Städten den Mähr.

Mais

Maitresse, Maitresse, franz. Wort, sprich Mä-
tres, heißt eigentlich eine Gebieterin, gebietende
Frau. Durch Mißbryuch versteht man in
Deutschland unter diesem Wort, eine Weibschlä-
ferin.

Madraze ist fehlerhaft.

Wie e Worte.

Auf einer gewissen Academie hielten die Stus-
benten zu der Feyer des neuen Jahrhunderts einen
Ball, bey welchem sich mehrere Bürgermädchen
von nicht gar zu feinem Ruf befanden. Des fol-
genden Morgens erzählte der Aufwärter jedem,
der es zu wissen begehrt, was er zu wissen
wäre gestern Madrazenball gewesen.

malade, malade, franz. Wort, sprich malad, krank,
siech.

Maladie, Maladie, sprich Maladisch, Krankheit.

Maladie, Melodie ist falsch.

Mal - a propos, Mal - a propos, franz. Wörter,
sprich mal a propos, zur Unzeit.

malcontent, malcontent, franz. Wort, malcong-
tang mißvergnügt, unzufrieden.

malcontent ist schlecht ausgesprochen.

male,

male, male, lat. Wort, schlimm, übel.

Malheur, Malheur, franz. Wort, sprich Ma-
löhr, heißt: Unglück.

Malice, Malice, franz. Wort, sprich Malichs,
Bosheit, Schelmerey, Ruthwillen.

„Es geschieht aus bloßer blanker Malizidige-
keit von ihm,“

ist ein gewöhnlicher, oft übel angebrachter Aus-
druck der gemeinen Leute. So bezeichnen auch
manche unrichtig einen dummen Menschen unter
dem Worte

malicieux. (sprich malisid) schelmisch hin-
terlistig.

mal - propre, franz. Wörter, (sprich malproper)
unreinlich.

mal - traitiren, mal - traitiron; übel behandeln.

Mameluck, Mamluck, Mamelu, arabisches Wort,
bedeutet einen gekauften Sklaven. Heut zu Taz-
ge nennt man sowohl diejenigen, welche von dem
christlichen Glauben abgefallen sind, als auch
rechte listige, niederträchtige Personen
Mamelucken.

Manschette, Manchette franz. Wort, wird Manschett ausgesprochen, und heißt gewöhnlich eine Handkrause. In der Studentensprache heißt es von demjenigen, der keinen Muth zu etwas hat, sondern furchsam zurücktritt:

„er hat Manschetten.“

Mandat, Mandat, von dem lat. Wort mandatum, mandatum, heißt einmal ein von dem Landesherren den Unterthanen gegebener Befehl, dann aber auch die Vollmacht, welche einer von dem andern bekommt, um in des andern Nahmen etwas zu verrichten. Daher kommt auch

Mandatarus, Mandatarius, ein Bevollmächtigter.

Mandatarius taugt nichts.

Manichäer waren in dem dritten Jahrhundert eine Secte, welche zwey göttliche Grundwesen behauptete, das eine sollte gut, das andere böse seyn.

Scherzweise nennt man die ungestümen Klügiger:

Manichäer von dem Worte Mahnen.

Ane-

Anekdote:

Von einem Geistlichen, der außerordentlich viele Schulden hatte, sagte jemand: Andere Geistliche haben mit Sadducern, Nestorianern, Naturalisten, und Gott weiß, mit wie vielen andern, anern und isten zu kämpfen. Unsern Herrn Psarver lassen alle diese Aer, aner und isten zufrieden, bis auf die Secte der Manichäer, die ihn aber auch desto ärger plagt.

manifestiren, lat. Wort, kund thun, eröffnen.

Manifestationseid ist derjenige, welchen z. B. der hinterlassene Ehemann ablegen muß, wenn er sich mit seinen Kindern in Betreff des von ihrer verstorbenen Mutter nachgelassenen Vermögens abfindet. In der Eyd's-Formel heißt es gewöhnlich:

„ich schwöre ic. daß ich mit Wissen und Willen nichts verschwiegen und verheimlicht habe, was zu der Verstorbenen Illaren gehörig.“

Da machen sich nun viele Scrupel, und wollen den Eyd nicht ablegen, aber der Nachsatz:

„ingleichen schwöre ich, daß wenn mir in der

E 2

Folge

Folge noch etwas beyfallen sollte, was zu vor-
gedachtem eingebrachten Vermögen gehörig,
ich solches eben so treulich anzeigen will;,,

setzt sie aus aller Verantwortung.

Manipulation, lat. Wort, das Händespiel, das
Streichen und Berühren eines Körpers mit der
Hand, um in demselben Veränderungen hervor-
zu bringen. Der Dr. Mesmer hatte den Ein-
fall, es sey jeder Mensch magnetisch oder könne
so gemacht werden. Hierzu gehört das Händes-
piel, und ist die Procedur folgende:

Der Magnetiseur (sprich: Magnetisör)
setzt sich auf einen Stuhl, ihm gegen über der
Patient oder die Patientin. Der Arzt nimmt
die Knie der Kranken zwischen seinem Schenkel,
und die schöne Unbekannte stemmt ihre beiden
Hände auf die Schenkel des Arztes, hierauf
fährt der Magnetisör mit seinem Daumen und
vordersten Finger von der Stirn über die Schlä-
fe, über dem Gesicht der Madonna herunter,
vor und hinter den Ohren, hinter den Nacken
zu, über die Arme herunter, dann wieder vom
Halse bis zur Brust herab, gegen die Herzgrub-
be,

be, um den Bauch herum; bey der Herzgrube
empfängt die Patientin einen sanften Druck;
nun geht es weiter bis auf den Schenkel und
die Knie. Alle Glieder werden gelinde bestris-
chen und fein betastet, dann weht der Arzt mit
beyden flachen Händen der Schmach tenden et-
nen sanften Wind in das Gesicht, durch welchen
angenehmen Hauch sie in einen süßen Schlum-
mer gewieget wird.

Gesehen und gehört habe ich's nicht, aber
manche Mädchen und Weiber sollen auf gewisse
ihnen vorgelegte Fragen geantwortet, und Wun-
derdinge sich gewünscht haben.

Kluge Aerzte verwerfen dieses Händespiel,
weil das weibliche (schöne) Geschlecht, auch ohne
Manipulation reizbar genug ist.

manoeuvriren, manoeuvriren, franz. Wort, sprich:
manduvriren, ist bey den Soldaten so viel als:
exerciren. Siehe Seite 85. des ersten Bänd-
chens.

manquiren, manquiren, franz. Wort, sprich:
mangkiren, unterlassen, es ermangeln lassen.

„Der Kaufmann M. N. hat manquirt.“

heißt:

„er hat zu zahlen, mithin zu handeln aufge-
hört.“

mansardisch Dach ist ein an seiner schiefstlegenden
Fläche gebrochenes Dach. Seinen Nahmen hat
es von einem gewissen französischen Baumeister
Mansard erhalten.

Monsart, mansardisches Dach ist fehlerhaft.

Mantelkinder sind die durch die Ehe legitimirten
Kinder, weil ehemals der Vater sein Kind, wels
ches er mit der Person, an die er sich antrauen
ließ, vor der Ehe erzeuget hatte, bey der Trau
ung mit unter den Mantel nahm. Andere bez
haupten, sie hießen deswegen so, weil diese Kin
der bey der Trauung mit dem Tuch des Altar's
bedeckt worden wären. Nach einiger Meinung
deswegen, weil dergleichen Kinder die Mütter
während der Trauung bey dem Noek hätten hal
ten müssen. Dieser Ceremonien bedient man sich
heut zu Tage nicht mehr, oder nur an gewissen
Orten, denn es würde lächerlich herauskommen,
wenn man einen großen Schlingel von 10 bis
12 Jahren bey der Trauung mit unter den Man
tel nehmen sollte.

Manus

Manufacturen, lat. Wort, heißen diejenigen Ver
arbeitungen der Naturerzeugnisse, die blos mit
der Hand zugerichtet werden. In so fern unter
scheiden sie sich von

Fabriken,

bey welchen Feuer und Hammer gebraucht wer
den. Im gemeinen Leben beobachtet man dies
sen Unterschied so genau nicht, und benennet
zuweilen

Manufacturen,
was im Grunde
Fabriken sind.

marchandiren, marchandiren, franz. Wort, sprich:
marchangdiren, Kaufmannsgewerbe treiben.

marschentiren ist unrichtig.

Marche, Marche, franz. Wort, sprich: Marsch,
heißt unter andern 1) die Reise der Soldaten,
2) die Melodie, nach welcher sie fortgehen.

Mariage, Mariage, franz. Wort, sprich: Ma
riach, eine eheliche Verbindung zweyer Perso
nen verschiedenen Geschlechts, vorzüglich in der

E 4

Absicht

Absicht, Kinder zu erzeugen, und zu erziehen.
Mariasche taugt nichts.

Mariagenspiel.

Anmerkung des Verfassers.

Hey dem letzten Wort verweist der Verfasser auf seine Abhandlung, die im nächsten Jahr erscheinen soll.

mariniren, mariairen, franz. Wort, heißt: abgekochte Fische in Essig legen und mit Gewürzen anmachen, daß sie eine Zeitlang erhalten werden können.

einmargenirter Lachs schmeckt, nicht gut, ich lobe mit den marinirten.

Marionetten, Marionetten franz. Wort, sind große Puppen, welche mit Drath gezogen und zu einem theatralischen Sptel geschikt gemacht werden.

Margonetten heißen sie nicht.

Marquétendre, franz. Wort, sprich Marketenbender, ist einer, der den Soldaten allerley Lebensmittel zubringt.

martialisch, lat. Wort, kriegerisch, wild.

Mas:

Masque, Masque, franz. ausgesprochen Maske, ein von Sammit oder Chartenpapper verfertigtes Gesicht mit ofnen Augen, Nasen und Mundlöchern. Sie soll ihren Nahmen von Masca haben, welches in den lombardischen Gesezen eine Heze bedeutet. Maskerade wäre daher ein Herentanz.

Masche ist unrichtig, vermascheriren dergleichen.

Im Gleichniß nennt man jede Verstellung eine Masque.

massaciren, massaciren, franz. Wort, erworden. mordsacirey ist falsch.

massiv, franz. Wort, stark, dicht. In Blumen gesprochen:
grob, unhöflich.

Manche verwechseln damit
pensiv, wovon weiter unten.

Mäcker sind gewisse Personen, welche Contracts schließen, um einen gewissen Gewinn zu erlangen, vorzüglich bey dem Umtauschen, Wechseln, bey Verpfändungen und ähnlichen Geschäften.

E 5

„Se.

„Jeder unbedeutende Tröbber oder Geldwechsler.“

Kann kein Mäcker genennet werden.

Mährische Brüder heißen auch die sogenannten Herrnhuther, welche durch ihre erzwungene Frömmelley vor andern Christenmenschen eine Stufe näher am Himmel zu seyn glauben.

Märtyrer ist aus der griechischen Sprache zu leiten, und waren in den ersten Zeiten der Christen diejenigen, welche wegen ihrer Unhänglichkeit an die christliche Lehre gemartert und hingerichtet wurden. Heut zu Tage nennt man noch solche Personen Märtyrer, welche um der Wahrheit willen, der sie ergeben sind, viele Drangsale ausstehen müssen.

Mörder ist falsch.

Maximen, Maximen, franz. ausgesprochen, Maximien, ist aus der lat. Sprache herzuleiten. Es heißt:

- 1) gewisse Grundsätze, nach denen man handelt
- 2) die aus der Staatskunst oder der Sittenslehre durch die Erfahrung bewährten Grundsätze

welche ins Kurze gefaßt sind; und leicht gemerket werden können.

Anekdote:

Der Fuhrmann Joseph sagte beständig zu seinem Pferd, wenn es muthwillige Seitensprünge machte:

„das impertinirte L** hat schon einmal wieder Maximen im Kopfe!“

Mazette, Mazette, franz. Wort, (sprich Mazett) ist eigentlich der beygelegte Nahme eines sehr abgenutzten Pferdes. Im gemeinem Leben nennt man einen schlechten, niederträchtigen Menschen:

Mazette,

aber nicht, wie viele unrichtig aussprechen

Mafatte, Mufette.

méchant, méchant, franz. Wort, (sprich meschang) niedrig, äußerst niederträchtig, böshaft.

„Es ist ein mischantes Thier von einem Menschen!“

ist falsch gesagt.

Medicus, Medicus, lat. Wort, heißt: der Arzt.
Wenn

Wenn von mehreren Heyzten die Rede ist, so werden sie Medici benennet, aber nicht, wie viele sich auszudrücken belieben:

Medicuse.

So sagen manche statt die Actuarit, Archivarit, Adjuncti, Commissarii.

„die Actuariusse, Archivariusse, Adjunctusse, Commissariusse.“

meditiren, meditiren, lat. Wort, nachdenken, etwas überlegen.

medisiren, simmeltren ist unrichtig.

Medistren heißt: verläumbden und simultren, sich verstellen.

Anecdote:

„Simmeltre mer nich so viel!“

sagte Susanne zu ihrem Manne, dem Schneider Haberecht, wenn er über seinen Proceß nachdachte, den er mit dem Nachbar Stegmund schon Jahre lang über eine Hand voll Erde geführt hatte. Das ganze Object betrug ohngefähr 5 Mfl. — — und die gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten beliefen sich auf Haberechts Seite schon gegen 30 Mfl. — —

memo:

memoriren, memoriren, lat. Wort, auswendig lernen, sich etwas ins Gedächtniß fassen.

memeriren, mimmertren, marmoriren ist falsch.

Anecdote:

Der Pastor Eisenfresser lernte seine Predigten von Wort zu Wort auswendig, führte aber einmal einen Spruch aus der Bibel falsch an. Der eine Gerichtschöppe schlug zu Hause nach, und fand die Unrichtigkeit. Als er des Abends in die Schenke kam, sagte er zu seinen Glaubensgenossen:

„unse Pfarre is nich bibelfeste, hä mimmertre nich sot.“

menagiren, menagiren, franz. Wort, (sprech menaschiren) sparen, sich genau behelfen.

Sich menagiren heißt: seinen Zorn oder eine andere heftige Leidenschaft maßigen.

meneschiren, minneschiren, minnaschiren ist fehlerhaft.

Anecdote:

„Minneschire dich, sonst sin mer Freunde gewest!“ sagte ein Handwerksbursche zu dem andern, der

der ihm auf einem öffentlichen Verhause einen Koblenzer Krug an den Kopf geworfen hatte, daß Maul und Nase bluteten.

Menuet, Menuet, (sprich Menüä), franz. Wort, ein bekannter Tanz, der bald unter 2. 4. 6. auch 8 Personen Statt findet.

Minneweh, ingleichen die Latschminneweh ist falsch.

Anekdote:

Des Pfarrers Tochter zu E. war zum erstenmal in ihrem Leben auf dem Vogelschießen in M. Sie spielte eben keine üble Figur, und wäre sie nicht so altfränkisch angezogen gewesen, sie hätte gefallen können. Der Landjunker aus S. zog sie zu einer Menüet auf; sie lehnte aber seinen Antrag mit den Worten ab:

„Ich ränze keine Minneweh, mei Pappa hat mir nisch als Lang-Englisch und den Dreher lasse leure.“

merittiren, meritiren, lat. Wort, würdig seyn, verdienen.

„es merittirt nichts“

oder

„der

„der Mensch merittirt gar nicht, daß man von ihm spricht!“

sind fehlerhaft gesprochene und geschriebene Ausdrücke.

Messen sind unter andern auch ansehnliche Jahrmärkte, weil ehedem bey Gelegenheit eines Kirchens oder Heiligensfestes viele Fremde an einem solchen Ort sich versammelten, woselbst sodann eine Messe gelesen wurde. Kaufleute aller Orten kamen hier zusammen, um ihre Waaren ins Geld zu setzen.

Mehrtheils nehmen dergleichen Messen an dem Tage eines Heiligen ihren Anfang, und werden von ihm so benennet. In manchen Orten giebt es auch Kirchmessen. Kirmsen ist der gewöhnliche Ausdruck, auf welchen derjenige gut zu recht kömmt, welcher zwey Mägen mitbringt.

Metie, Metier, franz. Wort, (sprich: Metjes) ist jede Profession oder Handthierung, die einer treibt.

Mittie ist falsch,

Ane-

Anekdote:

Der Verfasser reifete in Gesellschaft eines Fassbinders, den er unterwegs traf, zur Leipziger Ostermesse. Als sie auf das Dorf L. kamen, begehrte sein Compagnon den im Ort wohnenden Fassbinder zu sprechen. Es dauerte nicht lange, so kam er. Nach einiger Unterhaltung fragte der L—er Fassbinder seinen Herrn Collegen:

„Du und der da (auf den Verfasser zeigend) is' gewis ach vum Mittie?,,

Meublen, Meublen, französisch ausgesprochen, Möbeln, sind bewegliche Sachen, als Tische, Stühle u. s. w. Lächerlich ist es, wenn auf manchen Academien die Aufwärterinnen, Wäscherinnen u. s. w. auch als Meublen angesehen werden.

Wem ist nicht nachstehende sonderbare

Anekdote

bekannt?

Es schrieb ein Student dem andern in's Stammbuch:

„Alle diejenigen Meublen, die sich auf ein in endigen, sind generis communis, als:

Auf

Aufwärterin, Wäscherin, Stiefelwichserin u. s. w. Ausnahmen von der Regel sind: Hofrätthin, Professorin, Doctorin u. s. w. jedoch werden die letzten zuweilen auch in der erstern Bedeutung gebraucht.

Mobilien, Mobilien ist ein lat. Wort, und heißt gleichergestalt bewegliche Sachen, als: Schränke, Betten, Spiegel u. s. w.

Mumilien ist falsch.

Anekdote:

Der Schultheis in D. mußte eine Specification desjenigen fertigen, was ihm seine verstorbene Frau an Vermögen zugebracht hatte, deren Anfang also lautete:

• Spitzbüficcaggio desen, was mir meine seel. Frau an Mumilien hat beygebracht. c. „

Mignon, Mignon, franz. Wort, (sprich: Minjong), ein Liebling.

Mingung ist nicht richtig.

miserable, miserable, franz. ausgesprochen miserabel, von dem lat. Wort miserabilis, arm, elend, unglücklich.

28 Bändch. d. alphab. Wörterb.

F

Mis

Mißiv, Mißive, franz. ausgesprochen Mißiv, von dem lat. Wort, *mittere*, *mittere*, schicken, ist eigentlich ein Sendschreiben an untergeordnete Diener des Staats von ihren Vorgesetzten. Außerdem nennt man jeden verschlossenen Blechernen oder hölzernen Kasten, in welchem eine geheim seyn sollende Schrift ist, den die Mitglieder einer gewissen Gesellschaft einander zusenden, ein Mißiv. Unrichtig aber ist:

Mesiv, Maßiv.

mittigiren, mitigiren, lat. Wort, besänftigen, mildern.

mittigiren ist falsch.

moderiren, moderiren, lat. Wort maßigen. Im juristischen Sinn: die Advocatengebühren bis auf eine gewisse Summe abstreichen.

mutteriren, muderiren ist fehlerhaft.

Anecdote:

Der Amtmann P. hatte dem Advocat W. von seinen angefahrenen Advocatengebühren auch nicht das geringste abgestrichen, weil er gut Freund mit ihm war, der halbgelehrte Bauer, welchem der Advocat W. diente, rief aber voller Bewunderung

aus, als er die Liquidation zu Gesichte bekam:

„Säht mir doch den Ammetmann, wie där mutterire kann!“

moderne, moderne, französisch, (sprich: modern, die letzte Silbe lang) von dem lat. Wort *moderus*, was nach Art und Beschaffenheit einer gangbaren Sache ist, nach der Mode.

matern, mudern ist fehlerhaft.

Anecdote:

Eine gewisse Dame trug noch eine lange Taille, als schon alle Damen keine Taillen mehr hatten. Da sieht man doch, was es seyn soll bey der Dame, sagte der Gerichtschreiber aus L. die geht nicht nach der Muderne.

modeste, modeste, franz. gesprochen modest, von dem lat. Wort *modestus*, bescheiden, sitzsam. mudest ist falsch.

modice, modice, lat. Wort, sparsam, mäßig. medice, methodice ist unrichtig.

Anekdote:

Jener Vöte sagte zu seinem Confrater:

„du mußt methodice Tebe, wie ich, und dich
in Ruh setzen, wie ich.“

Sein methodice leben bestand aber darinne, daß
er alle Tage dreyfache Portionen fraß.

Motte, Moitié, franz. Wort, (sprich: Moatjeh)
und heißt vorzüglich im Spiel, wenn zwey Per-
sonen eine gewisse Summe bestimmen, und das
von Gewinn und Verlust theilen.

mortie ist fehlerhaft.

Molestia, Molektia, lat. Wort, die Beschwerde,
die Last.

„Der Mensch ist mir zur Mulaft.“
sagen viele fehlerhaft.

Moment, Moment, franz. ausgesprochen Momang,
von dem lat. Wort momentum, der Augenblick.

„Ich komme im Moment!“, ist nicht richtig
ausgesprochen.

Mönch heißt unter andern auch an manchen Orten
ein Bettwärmer.

Sollte, nachstehende

A n e k

Anekdote:

nicht allgemein bekannt seyn, so folgt sie hier in
Kürze gefaßt:

Ein junger Geistlicher aus dem Flecken R.
übernachtete auf dem Edelhofe bey der Frau von
L. Da der Fremde von der Reise ermüdet war,
so hat er um eine halbtägige Ruhestätte. Die gnädig-
ge Frau war gewohnt, alle Nacht einen Mönch
(Bettwärmer) mit zu Bett zu nehmen. Sie be-
sah daher Lisette (so hieß das Kammermädchen)
den Mönch erst in ihr, und sodann in Fräulein
Bertha's Bette zu legen, wenn er alsdann noch
etwas warm wäre, sollte sie ihn den übrigen Theil
der Nacht vollends bey sich behalten. Lisette war
erst heute angezogen (es war gerade der Tag nach
dem neuen Jahr) und mit dem Ausdruck, daß der
Bettwärmer hier zu Lande Mönch hieß, unbe-
kannt. Sie lief daher geschwind zu dem Bett des
jungen Geistlichen, welchen sie für einen Mönch hielt,
und eröffnete ihm sehr bescheiden den Auftrag der
gnädigen Frau, sie sollte ihn in ihr (der Frau von
L.) Bett legen, damit es ein wenig warm wär-
de ehe sie sich schlafen legte. Das ließ sich der Schwarz-

F 3

rock

rock nicht zweymal sagen, sondern folgte gern, weil die adliche Dame so etwas Behagliches für ihn hatte. Kaum war er warm, so kam Lisette anderweit und pisperte ihm heimlich ins Ohr: gnäd'ge Frau hätten befohlen, sie sollte ihn nun in der gnäd'gen Fräulein Bette legen. Das schmeckt eben nicht nach Gnade, wenn man mir keine Ruhe läßt, sagte der Halbenblüthe, ich will mich jedoch bequemen, da es in der Freundschaft bleibt. Der süße Schlaf, aller Sorgen Brecher, betheilte sich unsefers jungen Helden in Bertha's Pflaumenbättchen. Es wahrte aber gar nicht lange, so zupfte Lisette den seyn sollenden Wd'nch nochmals am Ohrzypfel mit dem Anstinnen: die Gnäd'ge hätte ihr die Erlaubniß gegeben, ihn den übrigen Theil der Nacht in ihrem Bett zu behalten, wo er bleiben könnte. Als der Seelsorger vom Bleiben hörte, raste er sich noch einmal auf, so gut er konnte, und wärmte Lisetten dergestalt; daß sie einige Zeit darauf die Folgen dieser Wärmung verspürte, und noch ehe der Winzer die Trauben sammelte, einen kleinen Wd'nch mit zu Bette nahm und — Frau Pastorin wurde.

Monita, Monita, lateinisch Wort, sind Erinnerun:

rungen, die man vorzüglich gegen Rechnungen macht.

Monate, wie manche sich auszudrücken besteben, ist falsch.

Monsieur, Monsieur, franz. Wort, wird Moosjöb, ausgesprochen, und war ehedem ein Titel, der des Königs in Frankreich ältestem Bruder gegeben wurde. Der König wurde von seinen Kindern und Enkeln ebenfalls Monsieur angeredet.

Herr Musje, Musjoder ist unrichtig.

Herodote: *Herodote*
Als der Verfasser das erste mal von den Schurle in seinem Geburtsorte Maana ohnweit Jena angelangt war, bewillkommte ihn seine Landsteure also:

„na hä is ju rächt grus geworden, Herr Musje Gustel.“

sich moquiren, moquiren, franz. Wort, (sprich: mokiren) sich lustig machen, Spote mit jemanden treiben.

„er munktet sich über alles“
ist falsch ausgesprochen und geschrieben.

Mora, Mora, lat. Wort, der Verzug,

„es ist periculum in mora:“

heißt:

„es ist Gefahr zu befürchten, wenn die Sache verzögert wird.“

mora taugt nichts.

Anekdote:

Ein gewisser Professor hatte sich zum Spaß angewöhnt, bey allen zu sagen:

„es ist periculum in mora.“

mores, Mores (lat. Wort) lehren: jemanden

anweisen, wie er sich gesittet betragen soll.

Müß lehren ist schlechthast.

Mot, Mot, franz. Wort, sprich Mosh.

Von Mot (Vong Mosh) ein streicher lustiger Einfall.

Motion, Motion, Französisch, von dem lat. Wort

motio, Bewegung.

„sich eine Motion machen“

ist so viel, als:

„sich eine Bewegung machen.“

Motion sagt der Bauer geröthlich.

Moti

Motifen, Motifen, auch

Motiven französisch, ist eigentlich aus der latein. Sprache herzuhalten. Es sind bewegende Ursachen, die einen bestimmen, etwas zu thun oder zu unterlassen.

„er hat Motifen im Kopf!“

ist nicht recht.

sich moviren, moviren, lat. Wort, sich bewegen, sich zur Gegenwehr gefast halten, wenn man etwas nicht mit Gleichgültigkeit ansehen kann.

Viele verwechseln

sich moquiren mit moviren.

mundiren, mundiren lat. Wort, im juristischen Sinn etwas ins Reine schreiben, sauber abschreiben. In vielen Judiciis ist die üble Gewohnheit eingerissen, daß man

1) kaum 15 Zeilen auf eine Folio Seite bringt,

2) auf die Seite nur ein Wort setzt z. B. das Wdrischen u n d. Durch höchste Landess Befehle ist diesem Unwesen hie und da gesteuert worden.

§ 5

N.

N.

Nais, (sprich: na is) ein franz. Wort, dessen ganze Bedeutung kein einziges deutsches Wort vollkommen ausdrückt. Es schließt etwas Unerwartetes, Witziges, oder Scharfsinniges, das durch aus ohne Affectation, mit größter Offenherzigkeit gesagt wird, in sich. Gewöhnlich kann man es durch: natürlich übersetzen, am besten aber thue man, es gar nicht zu übersetzen. Beispiele von naiser Antworten findet man vorzüglich in Koberbu's Schauspiel: Die Indianer in England, und ganz besonders in der Rolle der Gurlu.

Nanking, wird Nangkeng ausgesprochen, und heißt ein baumwollener Zeug, gewöhnlich von gelber Farbe.

Nankeng nennen ihn die Kinder und Unwissenden.

Nase bekommen, ist ein gewöhnlicher Ausdruck, den man von demjenigen sagt, welcher einen Berweiß bekommt. Ehedem soll einem solchen eine bunte Nase von Pappe aufgesetzt worden seyn.

Nasendrucker, auch Nasenquetscher sind Säрге mit

mit platten Deckeln, welche weder verziert noch behohelt sind.

national, von dem lat. Wort, nationalis, was eine gewisse Nation allein angeht. Z. B. Nationalversammlung, Nationalschulden u. s. w.

in natura, in natura, zwey lat. Wörter, etwas, wie es die Natur giebt. So erhalten z. B. die Soldaten in dem Felde ihre Nationen und Portionen von den Bauern in natura.

in puris naturalibus, in puris naturalibus, drey lat. Wörter, im natürlichen Zustande.

in pontificalibus ist etwas anders, und wird von einem vornehmen Geistlichen gesagt, wenn er in völligem Amtsornat eine geistliche Handlung verrichtet. Im gemeinen Leben sagt man auch von einem, der sich städtischer angezogen hat, als gewöhnlich

„er ist in pontificalibus;

aber nicht

„in puris naturalibus.“

Nativität ist ein lat. Wort, und heißt: die bey der Geburt eines Kindes bestehende, künftige Schicksale verkündende Stellung der Gestirne. Die Nativität

tivität jemanden stellen, heißt: aus der Stellung der Gestirne bey dey der Geburt eines Kindes seine künftigen Schicksale vorherfagen. Diese Narrheit, deren sich sonst die größten Gelehrten schuldig machten, und an die alle Welt glaubte, hat uns zwar verlassen, aber dafür haben wir einen thierischen Magnetismus, Universaltracturen, Lotto's und weiß Gott, was noch! —

Naturalist, lat. Wort, ein Naturkündiger, dann aber auch derjenige, welcher eine Kunst aus natürlicher Geschicklichkeit treibt, ohne sie nach den Regeln der Kunst erlernen zu haben. So kann z. B. einer fechten, ohne, daß er es bey dem Fechtmeister gelernt hat.

Anecdote.

In G. wurde einer, der das Fechten meisterhaft gelernt hatte, von einem Naturalisten im Zweykampf erstochen.

natürliche Kinder sind diejenigen, welche jemand mit einer Beyschläferin außer dem Ehestand erzeugt hat. Es ist sonderbar, daß man solchen Kindern gewisse Rechte versagt, welche den ehelichen Kindern gebühren, da doch oft die natürlichen

türlichen Köpfe gescheider sind, als eheliche Dummköpfe.

Naturell, ein lat. Wort, das die Gemüthsart eines lebendigen Wesens überhaupt bedeutet.

Nectar, ein griechisches Wort, und bedeutet den Göttertrank, in dem die Götter Griechenlands und Roms sich etwas zu Gute thaten.

Neger, vom lateinischen niger, schwarz, heißt ein Mohr.

negiren, negiren, lat. Wort, verneinen, nicht zugestehen, wird dem affirmiren entgegen gesetzt.

negligent, negligent, franz. ausgesprochen nekligenschang, von dem lat. Wort, negligens, nachlässig, niederlich.

negligiren, negligiren, sprich nekligishiren, vers nachlässigen.

Negoce, Negoce, franz. ausgesprochen Negoche, der Handel, das Geschäft, von dem lat. Wort negotium, der Handel, das Geschäft.

„Er ist ein Negottenmacher.“

sagt man oft im gemeinen Leben von einem, der andern Geld ausmacht.

Anecdote:

Wenn in dem Städtchen W. jemand Geld
brauchte, so hieß es:

„geht nur zum Negotienmacher, dem Schuster
Wär.“

An ihn adressirte sich alles, was in Witten war.
Wär machte sich dabey einen schönen Thaler Geld,
denn einst erhielt durch ihn ein armer Fleischhauer
(zum Einkauf einer Kuh) von einem reichen Weiz-
hals 30 Thl. — — gegen Wechsel, nur auf ein
Vierteljahr, wofür er nicht nur dem Geschäftsmann 2 Vthl.,
sondern auch dem Darleiber 2 Vthl. Interessen und einen Vthl. zum
Douceur abentrichten mußte.

Nervus rerum gerendarum, nervus rerum geren-
darum, drey lateinische Wörter, ist der Nach-
druck, den man seinen Unternehmungen durch
baares Geld geben kann.

netto, netto, heißt in Rechnungen so viel als: es
geht gerade auf z. B. es sind netto 100 Thl. - -

„es sind netto 99 Thl. 23 gr. $\frac{1}{4}$ Pf.“

wäre unrichtig.

neu:

neutral, neutral, von dem lat. Wort neutralis,
neutralis, unpartheyisch, der es mit keiner
von beyden Partheyen hält.

„er ist neutralisch, er hält es mit den Franz-
zosen ist fehlerhaft.“

Anecdote:

In einer Wirthsstube wurde über den letzten
Krieg gesprochen. Einige nahmen die Parthie der
Oesterreicher, andere der Franzosen. Ein deut-
scher Advocat, der ihrem Discours lange zugehört
hatte, trat endlich auf und sagte mit derber Stim-
me:

„nun hätte ich das Gedispette satt, ich vor
meine Person bin neutralisch, ich halte es mit
den Oesterreichern, und damit Punctum.“

Neveu, Neveu, franz. Wort, (sprich Newöh)
ist der Bruders; oder der Schwester; Sohn.

Niece, Nièce, franz. Wort, (sprich Niehs) ist
die Bruders; oder Schwester; Tochter. Wie-
se verwechseln Neveu mit Niece.

Anecdote:

Der Sattler E. ließ seinen Neveu studieren,
weil er zum Sattlerhandwerk zu dumm war. Ehe

er

er nach der Academie abreisete; schrieb er zuvor an seinen Herrn Collegen, den Sattler: J. in J. also:

„daß Du's weißt, Herr Bruder, mein Niesfche wird ein Studiermachersgefelle, auf die Woche kömmt er nach J. auf die Universtädt, nimm Dich meines Niesfchen sein hübsch an, ich bin
Dein

alter aufrichtiger Freund

A. E.

niedr und nagelfest ist dasjenige, was in einem Hause eingemauert oder eingezimmert, ist z. B. ein eingemauerter Schrank. Einen falschen Begriff macht man sich oft von gewissen Stücken, welche niedr und nagelfest seyn sollen, und es doch nicht sind. So entstand vor einiger Zeit über eine Waschrolle, von welcher der Käufer eines gewissen Hauses behauptete, daß sie niedr und nagelfest sey, zwischen ihm und dem Verkäufer ein heftiger Wortwechsel, der zuletzt in Prügeley ausartete. Der Verkäufer behielt im Betref der Rolle Recht, mußte aber Strafe leiden, weil er den Käufer beynahe todt geschlagen hatte.

noble,

noble, noble, franz. gesprochen nobel; von dem lat. Wort nobilis, nobilis, edel, herrlich; daher

„sich noble kleiden, noble tragen.“

Noblesse, Noblesse, der Adel.

Noblesse, Noblesse ist unrichtig.

1te Anecdote.

Der Seiltänzer B. setzte auf seinen Zettel worauf er die Luftsprünge ankündigte:

„Die Noblesse zahlt 8 gl. was aber den gemeinen Troß anbetrifft, der giebt die Hälfte.“

2te Anecdote.

Ein Dorfbarbier in dem Hessischen gab sich für einen Freyherrn aus, und hatte die Dreusigkeit sich sogar unter einer Wittschrift an den Landesherrn Freyherr zu schreiben. Während die gnäd'ge Frau und das gnäd'ge Fräulein zu Hause die Ställe ausmisteten, nahm er den Bauern den Bart ab, und fuhr von keinem Ort zum andern, ohne frische Pferde untergelegt zu haben. Man wurde auf den Darren aufmerksam, und ob er sich gleich auf einen Adelsbetref fügte, der noch vom Kaiser Friedrich dem Nothbart ausgestellt seyn sollte, so

33 Bändch. d. alphab. Wörterb.

G

wur;

wurde er doch, weil sein Vorgeben nicht Stich hielt, durch Strafbefehle zur Raifon gebracht, und durfste sich nicht mehr

Freyherr von Faulwetter, sondern schlechtweg

Herr Faulwetter nennen und schreiben.

volens volens, zwey lat. Wörter, heißen: man mag wollen, oder nicht, man muß doch. nulns vulns ist unrichtig.

Nomaden, kömmt aus dem Griechischen und heißt: Herumziehende, blos von der Viehzucht lebende Wöfker.

Non Ens, Non Ens, zwey lat. Wörter, ein Un- ding, ein Nichts. Siehe Schillers Gedicht da s Nichts betitelt. Soviel habe ich daraus ge- merkt:

„Was sind des Philosophen weise Lehren? — Nichts!“

Nonsens, Nonsens, ein aus non (nicht) und sensus (der Sinn, der Verstand) — zwey lat. Wörtern zusammengesetztes Wort, das — Unverstand — heißt.

Nord

Nord heißt: gegen Mitternacht.

Nordost heißt: halb-Morgen, halb Mitternacht.

Südost, halb Morgen, halb Mittag; Südwest

halb-Mittag; halb-Abend.

Nordwest halb Mitternacht; halb-Abend.

Nordstheim ist ein besonderes Feuerzeichen, wovon sich der gemeine Mann oft wunderbare Bes- griffe macht, und solches oft als eine schlimme Vorbedeutung ansieht. Es geht damit aber ganz natürlich zu. Sobald brennbare oder Schwefel- theilchen in der Luft sich reiben und vermischen, so entsteht eine Entzündung, welche sich bald in einem Schein, zuweilen in einer Flamme, dann und wann auch in einem Lichte zeigt. Biswe- len ist Wärme damit verbunden, bald aber auch keine.

Nordlichter geben keine starke Flamme. Stille Nordlichter geben einen ruhigen Schein. Flam- mende Nordlichter bestehen in einer stärkern und wallenden Bewegung.

Norm soll ursprünglich aus der griechischen Sprac- che abstammen, und heißt einmal: ein Winkel- maas, dann aber auch eine vorgeschriebene Re- gel, eine Nichtschnur.

maas,

Wörter = Buch

besonders

für Unstudierte:

zur

Erklärung der gewöhnlichsten in der deutschen Sprache vorkommenden fremden Wörter und Redensarten;

nebst Beyspielen und Anekdoten
gesammelt und herausgegeben

von

Christian Anton August. Eberogt,
Herzogl. Weimar. Hofadvocat und Stadtrichter zu Jena;

Viertes und letztes Bändchen.

J e n a

in Commission bey Wolfgang Stahl.
1801.

Murm ist keine ordentliche Nichtschnur.
ad notam, ad notam nehmen sich etwas merken.

ad notum ist falsch.
nota bene, nota bene, merk es wohl; nimm es in Acht. Daher leitet sich der Ausdruck:

„Jemanden ein Nota bene geben.“
das heißt:

„Jemanden einen Verweis geben.“

Natarus, s. Pfalzgraf.

Notiren, bemerken.

Notiz, Nachricht. Daher

„Jemanden Notiz von etwas geben.“

notificiren, kund thun, benachrichtigen.

notificiren ist falsch.

notorisch, bekannt, jedermann wissend.

null, nichtig.

Anmerkung:

Die Wörter ad notam bis zu dem Wort null incl.
sind sämtlich aus der lateinischen Sprache abzuleiten.

Nuncius, ein lat. Wort, heißt ein Bothe, ein Gesandter, besonders ein päpstlicher.

Nymphen, ein griechisches Wort, und bedeutet gewisse weibliche Untergöttheiten, die sich in Wäldern, Flüssen, Seen u. aufhielten.

Ende des dritten Bändchens.